

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

4. Jahrgang No. 4

Münster, Sask., Donnerstag, den 21. März 1907

Fortlaufende Nr. 160

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Herr Walter Scott, Premier von Saskatchewan, befindet sich zur Zeit in Nassau auf den Bahama Inseln. Nach einem Briefe vom 28. Febr. erhält er sich langsam von den Folgen der Lungentzündung, von der er vor einiger Zeit befallen war.

Der canadische Justizminister hat den alten Josiah Gilbert, der wegen Ermordung des Barret Henderson am 15. August vergangenen Jahres vom Schwurgericht in Regina zum Tode verurteilt war, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Die Regierung wird an einem noch zu bestimmenden Tage des kommenden Sommers 64,000 Acker Indianerland versteigern. 54,000 Acker dieses Landes befinden sich auf der Crooked Lake Reserve bei Broadview, Sask., und der Rest auf der Cote Reserve bei Ramsack. Der erzielte Erlös wird unter die Indianereigentümer verteilt werden.

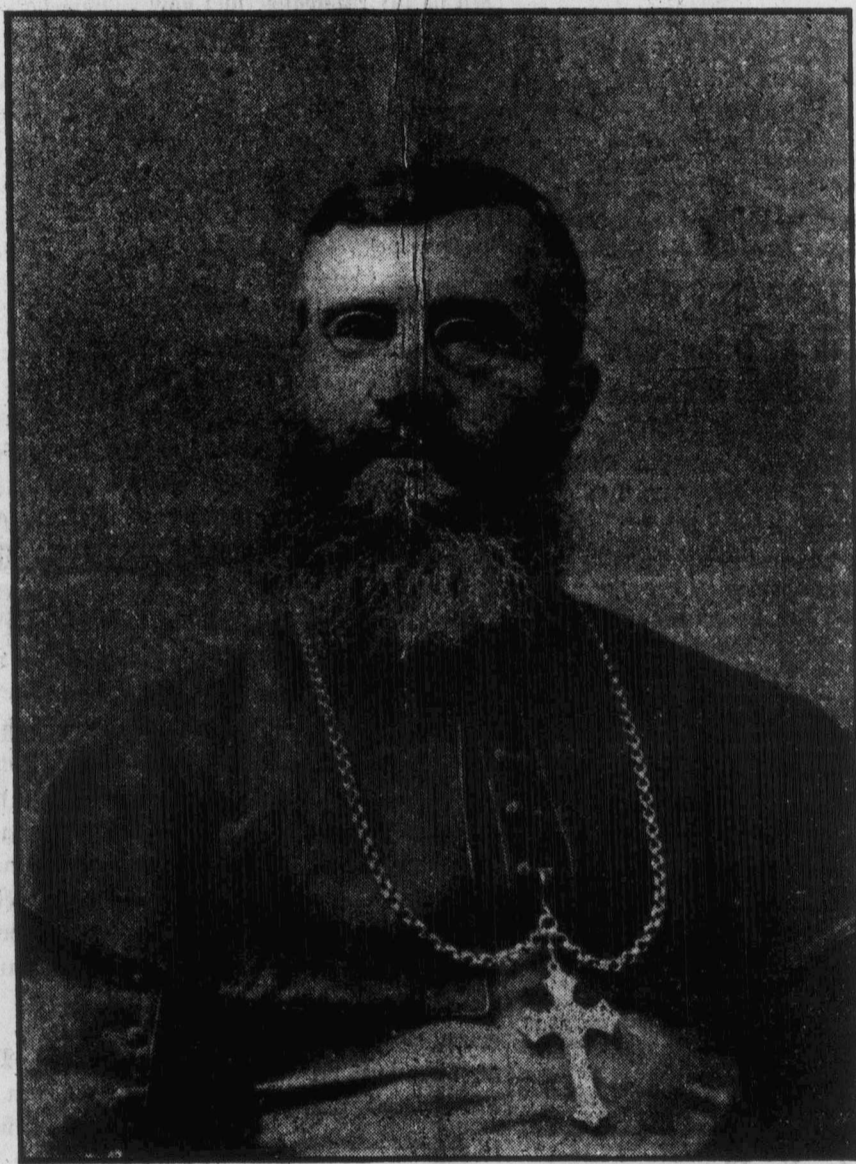
Die „Golden Lion“ Brauerei in Prince Albert wurde durch Feuer zerstört, nur die Soda Wasser Anlage, das Maschinen- und Kesselhaus wurden gerettet. Der verursachte Schaden beträgt \$70,000. Das Feuer entstand in einem an die Brauerei angebauten Framehaus.

Es verlautet, daß die Provinzialregierung beabsichtigt bei Prince Albert eine von der C.N.R. unabhängige Wagenbrücke über den Saskatchewanfluß zu bauen.

Wie rasch im nordwestlichen Canada Städte wachsen, kann man ersahen an North-Battleford. Diese Stadt ist wenig über ein Jahr alt, aber das jetzt zum erstenmale veranstaltete Assessment zeigt, daß sich in der Stadt Eigentum im Werte von \$1,082,000 befindet. Die Stadt beabsichtigt auch noch in diesem Jahre ein städtisches Licht-, Wasser- und Canalssystem zu errichten, die mehr als \$80,000 kosten werden. Mit den Arbeiten soll begonnen werden, sobald die Bitterung es erlaubt.

### Alberta.

Im Alberta Provinzialparlament verließ der Premier Rutherford den jähr-



Der hochw'ste Bischof Albert Pascal, O. M. I.

lichen Rechnungsbericht, welcher zeigt, daß sich die Einnahmen der Provinz Alberta im vergangenen Jahre auf \$1,803,312, belaufen. Der Ueberschuß beträgt \$412,368.

Premier Rutherford von Alberta brachte im dortigen Provinzialparlament eine Resolution ein, daß, da in Alberta eine Provinz Universität notwendig sei, die Dominion-Regierung ersucht werden solle, diese Universität mit in Alberta gelegenen Dominion-Ländereien zu dotieren. Es verlautet auch, daß die Dominion-Regierung bereit sei, diesem Gesuch in liberalster Weise zu willfahren.

In Alberta sind zwischen Calgary und Edmonton schon eine ziemliche Anzahl amerikanischer Einwanderer aus

Minnesota und Dakota eingetroffen.

### Manitoba.

In Winnipeg traf aus St. Paul, Minn., die Nachricht ein, daß die Canadian Northern Eisenbahn in Minnesota eine gute aber teure Lehre erhalten hat; sie wurde nämlich wegen Nichtbezahlung der Steuern am bestimmten Termin zu einer hohen Strafe verurteilt. Die Einnahmen der C.N.R. in Minnesota während des Jahres 1906 beliefen sich auf \$333,288 wofür sie an den Staat \$13,331 Steuern bezahlen sollte. Der Minnesota Staatschausmeister Dinehart benachrichtigte die C.N.R. in Toronto, daß die Bezahlung am oder vor dem 1. März zu erfolgen hätte. Als das Geld nicht kam, benachrichtigte er die C.N.R.

ein zweitesmal. Und als auch dann das Geld nicht kam, telephonierte er an den Präsidenten der C.N.R. in Minnesota Herrn Hector Baxter, der in Minneapolis wohnt, daß, falls die Steuer am festgesetzten Termin nicht bezahlt würde, eine Strafe von 5% oder \$666 erhoben würde. Baxter telephonierte nach Toronto, aber das Geld kam erst am 4. März. Der Schatzmeister bestand nun auf Bezahlung der Strafe. Baxter wandte sich an den Gouverneur Johnson von Minn., aber dieser erklärte ihm, daß der Schatzmeister nur nach dem Gesetze gehandelt habe und deshalb nichts zu ändern sei. Es soll dieses das erste mal sein, daß dieses Gesetz in Minnesota gegen eine Eisenbahngesellschaft streng durchgeführt wurde.

Bei Lyleton fuhr ein Schneepflug in einen im Schnee steckengebliebenen Frachtzug, dabei wurde der Condukteur Welsh, der sich auf dem Schneepflug befand, getötet, der Bahnmeister Carlson, der sich ebenfalls auf dem Schneepflug befand, wurde schwer verletzt.

In Dominion City, wurde Henry Douglas Armstrong verhaftet, der angeklagt ist, 1081 Pfund Sterling (\$5,405) aus der Bank von England gestohlen zu haben. Es heißt, er habe als Angestellter der Bank einen Sack mit Kupfermünzen für einen gleichen mit Sovereigns untergeschoben.

Zu Fannystelle spielte der sieben Jahre alte Sohn des Frank Beatty mit einem Gewehr und tötete damit seinen kleinen dreijährigen Bruder. Die Kugel war dem letzteren durch das Auge gedrungen und der Tod sofort eingetreten.

Zu Carman brannte der Poolroom des R. B. Fischer nieder. Ein gewisser Campell, der das Gebäude gemietet hatte, verlor seine gesamte Einrichtung im Werte von \$1,300 sowie \$300 Baargeld das er im Hause aufbewahrt hatte. Nur dem Umstande, daß das brennende Gebäude an der Außenseite mit Blech überzogen war, ist es zu verdanken, daß die benachbarten Gebäude gerettet werden konnten. Man vermutet Brandstiftung.

Durch Explosion einer Lampe brach im Barbierladen des John Read zu Carberry Feuer aus, welches sich so

# The Windsor

THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
H. W. Hasckamp, Manager

Dampfheizung.  
Gasbeleuchtung.  
Alles neu und modern.  
Hauptquartier für deutsche Landsucher.  
Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Maßzimmer und Leibstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

## Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nothern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

## NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000  
Reserve = = = \$400,000

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor. Der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Applikation aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

NENZEL & LINDBERG  
Muenster  
Sask.

J. D. GUNN  
Saskatoon  
Sask.

Samenweizen und Samen-  
gerste zu verkaufen.

Ich habe 100 Bushel Preston und Huron Samenweizen, des frühesten Weizens in Canada und 100 Bushel Manning Gerste, gezogen von Proben aus der Experimental-Farm zu Indian Head, zu verkaufen. Probe bei Münster Supply Co., Münster.

Joseph Groppe, Münster.

## The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Einbezahltes Kapital: \$10,000,000  
Res.: \$5,000,000  
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Spartkassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen Raten bezahlt

Humboldt Zweig

F. C. Wright . . . . . Manager

## Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Einbezahltes Kapital \$2,920,000  
Reserve-Fonds \$1,200,000

Geschäfts- und Spartkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

## Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000  
Einbezahltes Kapital . . . \$3,500,000  
Reserve-Fonds . . . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. R. S. Jenson, Manager  
Nothern, Sask.

## Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00  
Res. . . . . \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Spartkasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Spartkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Nothern, Duke Vale, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.  
W. E. Davidson, Direktor.  
Rosthern, Sask.

## Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und  
Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!  
Unser Lager von „Ehelf Hardware“ und schilleren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

## J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c.  
Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce.  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichteren Bedingungen.  
Humboldt, Sask.

rausch ausdehnte, daß der Barbier und seine Familie nur das nackte Leben retten konnten. Sämtliche Einrichtung verbrannte.

### Ontario.

Ottawa. Der ehrbare Herr Templeman hat eine Vorlage bekannt gegeben, nach welcher ein neues Ministerium für Minen mit einem Minister und Deputy-Minister errichtet werden soll. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, sogleich einen neuen Minister für dieses Departement zu ernennen; daselbe soll vielmehr einem der gegenwärtigen Minister zugeteilt werden.

Ottawa. Um für Canada geeignete Einwanderer, besonders Farmer, Fabrik- und Eisenbahnarbeiter zu erlangen, hat das canadische Ministerium des Innern eine Ordre erlassen, wonach Dampfschiffsagenten in Europa einen Bonus erhalten für jeden tauglichen Europäer, den sie zur Auswanderung nach Canada veranlassen, und zwar sollen sie für jeden Engländer \$5, für jeden nicht Engländer \$2.50 bekommen. Sollten sich aber unter diesen Einwanderern solche befinden, die deponiert werden, so wird den Agenten für dieselben der Bonus wieder abgezogen.

Ottawa. Es heißt, daß Herr James Bryce, der britische Botschafter in Washington, demnächst Ottawa und Canada besuchen wird. Er will die Ansichten der Canadier über verschiedene gegenwärtig zwischen der Dominion und den Ver. Staaten schwebende Fragen studieren, um dazu beizutragen, die Verhandlungen darüber in einer günstigen Erledigung zu bringen.

Ottawa. Wenn Sommer hat bekanntlich die Dominion Regierung den am 7. Mai '07 ablaufenden Postvertrag zwischen Canada und den Ver. Staaten in Bezug auf Postfachen zweiter Klasse gekündigt. Um einen neuen Vertrag mit Canada abzuschließen verweilen zur Zeit amerikanische Abgesandte in Ottawa. Dieselben wurden von den canadischen Behörden aufs zuvorkommendste empfangen und es wird erwartet, daß die diesbezüglichen Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschlusse führen werden, falls die Ver. Staaten bereit sind Canada gleichwertige Concessionen zu machen.

Ottawa. Ein Rechnungsbericht der Dominionregierung über die ersten acht Monate des laufenden Fiskaljahres endigend mit Februar zeigt, daß sich die Totalerinnahmen der Dominion in dieser Zeit auf \$57,086,513 beliefen oder \$8,000,000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres; die Ausgaben in dieser Zeit beliefen sich auf \$37,620,000 oder etwa eine halbe Million mehr als im Vorjahr. In Bezug auf Einnahmen und Ausgaben stellt sich also die Dominion in diesen acht Monaten um \$7,500,000 besser als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Ottawa. Im Parlament kam wiederum die Hudsonbay-Eisenbahn zur Besprechung. Senator Longheed wies darauf hin, daß sich zur Zeit Ontario, Manitoba und Saskatchewan darum bewühten Fort Churchill den geeignetsten

Hafen an der Hudsonbay zu erlangen. Er sei aber der Ansicht, daß keine dieser drei Provinzen diesen Hafen erhalten solle, sondern, daß derselbe Eigentum u. unter Verwaltung der Dominion Regierung bleiben solle. Ferner schlug er vor, daß die Regierung selbst die Bahn nach der Hudsonbay baue und allen Eisenbahnen das Recht gewähre, darauf ihre Züge laufen zu lassen.

Ottawa. Die Canada-Eisenbahncommission hat eine gründliche Untersuchung über die Anzrüstung der Canadian Northern Eisenbahn, über welche in diesem Winter so viele Klagen eingelaufen sind, veranlaßt. Der Bericht liegt zur Zeit der Regierung vor; nach demselben ist die Anzrüstung dieser Bahn bei weitem nicht genügend, es heißt darin, daß die C.N.R. während dieses Jahres vollauf zu tun haben wird die bestehenden Mängel auszubessern, auch wenn sie keine einzige Meile Gleise legt. Es mag erwartet werden, daß etwas gegen die C.N.R. unternommen wird.

Ein Feuer richtete im Eigentum der Toronto Gas Co. einen Schaden von \$185,000 an.

Bei Schreiber, in der Nähe von Fort William verunglückte ein Kolonistenzug. Fünf Personen wurden bei dem Unfalle getötet und mehrere verletzt.

In Sault Ste. Marie wurden die Carnegie Bibliothek, das Rathaus und das Feuerwehrhaus durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt \$36,000, die Versicherung \$20,000. Das Feuer brach im oberen Stock des Bibliothekgebäudes aus.

Unter der schrecklichen Anklage seines eigenen Vaters, den 55jährigen Daniel McPherson ermordet zu haben, wurde zu London der 22 Jahre alte Daniel McPherson verhaftet. Daniel gab an, daß, als er nach Hause kam, sein Vater in betrunkenem Zustande mit ihm zu streiten und nach ihm zu schlagen anfing. Er schlug zurück und tötete dabei seinen Vater.

Zu Cobalt wurde der Aufseher Geo. Thompson in einer Mine durch eine unzeitige Dynamitexplosion getötet.

### Quebec.

Montreal. In einer Mitteilung an den Stadtrat hat der Erzbischof Bruchesi Protest dagegen erhoben, daß in die Freibibliothek die Werke Voltaires, Jean Jacques Rousseaus, Balzacs, Geo. Sands und Melets aufgenommen worden sind. Der Erzbischof sagt, die Bibliothek werde aus öffentlichen Mitteln erhalten und es sollten daher keine Bücher aufgenommen werden, welche seinen Pfliegesehnen zum Schaden gereichen könnten.

Es verlautet in Montreal, daß die Dominion Regierung im kommenden Sommer über \$1,000,000 ausgeben wird, um die Schifffahrt auf dem St. Lorenzstrom zu verbessern. Für die Lieferlegung des Schifffahrtskanals allein ist die Summe von \$760,000 bestimmt.

### Neufundland.

St. Johns. Der Seehundsfang-Dampfer „Leopard“ ist zwischen den Eisschollen auf der Höhe von Kap Race

# Beste Gelegenheit für eine Heimstätte

## In der St. Peterkolonie ...dem Paradies für Farmer...

Gutes Land, mit wenig oder gar keinem Busch, nahe bei Kirche, Schule und Eisenbahn. Die Regierung schenkt jedem 160 Acker Land. Bis Ende Mai werden alle Heimstätten vergeben sein. Man beeile sich daher und sichere sich eine, ehe es zu spät ist. Diese Bekanntmachung wird veröffentlicht auf Wunsch der Ansiedler, welche nicht Andersgläubige für Nachbarn wünschen wegen der Erschwerung der Kindererziehung und wegen der Gefahr für Mischehen.

Wie viele wohnen in den Staaten weit von Kirche und Priester, unter Andersgläubigen, unter Leuten, die das Deutschtum und alles Heilige verspotten. Hier können sie unter Glaubensbrüdern und Landsleuten wohnen und ihren Kindern eine gute katholische Erziehung zuteil werden lassen. Ueber 20 Gemeinden und Missionen wurden in den drei letzten Jahren in der Kolonie gegründet und 14 Priester sind in der Kolonie in der Seelsorge beschäftigt.

Jeder, der eine Heimstätte will, muß persönlich hier sein und dafür einreichen. Wer sich aber doch noch vorher über Boden und Klima erkundigen will, möge sich an folgende Herren um Auskunft wenden (wobei man nicht vergeße, dem Briefe eine Briefmarke für Porto beizufügen):

- John Konrad, Jacob Schumacher, Spalding via Watson, Sask.
- John Koenders, Geo. Pappenfuss, Annaheim via Muenster, Sask.
- Joseph Walby, Adam Fuerstenberg, Watson, Sask.
- Pet. Hoffmann, C. Honisch, Nic. Spartz, V. Mamer, Bruno, Sask.
- John Koob, John Poncelet, St. Beda Mission, Bruno, Sask.

Drei bis sechs Meilen von der St. Anselms Mission [Spalding via Watson] sind noch Heimstätten offen im Township 38, Range 18. In der St. Martins Mission [Annaheim via Muenster], sind noch über 60 Heimstätten frei.

Vier bis sechs Meilen von dem Städtchen Bruno, welches eine ausgezeichnete Pfarrschule besitzt, sind auch noch 20 Heimstätten frei. Zwischen dieser Gemeinde und der St. Beda Mission sind ungefähr 40 Heimstätten frei. Ost von dieser Mission sind an die 50, und in der Mission selbst 20 bis 30.

Chr.

während eines heftigen Sturmes zerdrückt worden, doch konnte sich die Mannschaft auf das Land retten. Der „Leopard“ war nach dem St. Lawrence Golf bestimmt und stand unter dem Befehl des Kapitäns Rob. Bartlett, der den Dampfer „Roosevelt“ letztes Jahr auf der arktischen Expedition befehligte.

Ein unbekanntes Fischerfahrzeug wurde während eines heftigen Sturmes an die Südküste der Insel Neufundland geworfen und sank. Sämtliche im Schiffe sich befindlichen Personen kamen um.

### Kirchliches

**Baltimore, Md.** Im hiesigen Loyola College starb im hohen Alter von 91 Jahren Rev. Joseph M. Ardia, S. J. Er war in Neapel geboren und kam vor etwa 60 Jahren nach den Ver. Staaten. Jahrelang war er an der alten St. Josefs Kirche in Philadelphia und später in Baltimore tätig. Man behauptet P. Ardia sei das älteste Mitglied des Jesuitenordens gewesen. Auf jeden Fall war er der älteste Jesuit in Amerika.

**San Juan, Porto Rico.** Die Konsekration des zum Bischof von San Juan ernannten Augustinerpaters Wm. Ambrose Jones wurde in der Christuskirche zu Havana durch den päpstlichen Delegaten Msgr. Aversa vollzogen.

**Rom.** Vierhundert Mailänder Pilger wurden vom hl. Vater empfangen. Sie überreichten ihm 8000 Dollar zur Unterstützung der französischen Geistesfreiheit.

Bei dem kürzlichen Empfang des Komitees, dem die Arrangements zur Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums übertragen worden sind, erklärte Papst Pius X. den Mitgliedern, daß er es vorgezogen haben würde, das Fest in aller Stille mit Beten und religiösen Übungen zu feiern. Wenn es jedoch im Interesse der Kirche geboten sei, so wolle er sich allen Anforderungen fügen, die von dem Komitee getroffen werden würden. Er sprach ferner den Wunsch aus, daß alle Gaben, die an diesem Jubiläum eingehen, für die Unterstützung armer Katholiken in Frankreich verwandt werden sollen, wenn sie nicht für einen besonderen Zweck ausdrücklich bestimmt sind.

Eine Deputation polnischer Katholiken befand sich kürzlich in Rom, um dem hl. Vater eine mit 180,000 Unterschriften bedeckte Petition zu überbringen. In derselben wird der Papst gebeten, die Bemühungen der Polen zu unterstützen, die von der preussischen Regierung die Wiedereinführung des polnischen Religions-Unterrichtes in den Schulen der polnischen Landesteile verlangen.

In Bezug auf das demnächst erfolgende Begräbnis Leo XIII. im Lateran wird nun offiziell bekannt gemacht, daß die Ueberführung der Leiche von der Peterskirche zum Lateran in völlig privater Form vor sich gehen soll und zwar in einer Weise, daß diese Absicht auch wirklich voll und ganz durchgeführt werden kann. Man hat

sich an den Vorgängen beim Begräbnis Pius IX. eine Lehre genommen. Damals sollte die Ueberführung der päpstlichen Leiche ebenfalls in privater Form erfolgen. Plötzlich aber fanden sich Tausende von lichtertragenden Mitgliedern katholischer Vereine auf dem Petersplatz ein, worauf die römische Polizei nicht vorbereitet war und zwar umso weniger, als ihr die Zustimmung gegeben war, daß der ganze Zug nur aus fünf Wagen, einschließlich des Leichenwagens bestehen sollte. Uebrigens hatten die katholischen Vereine damals, wie sich erst später herausstellte gegen ein ausdrückliches Verbot der kirchlichen Autorität gehandelt. Diesmal nun hatte die italienische Regierung sich bereit erklärt, die völlige Garantie für eine feierliche Ueberführung der päpstlichen Leiche zu übernehmen und derselben alle nach dem Garantiegesetz ihr zukommenden Ehren erweisen zu lassen. Sie verlangte aber auch andererseits, daß eine etwaige Ueberführung wirklich einen rein privaten Charakter tragen solle, was auch zugesagt wurde.

**London, England.** In der Westminster-Kathedrale fand anlässlich der kürzlich betätigten Ueberführung der Leichen der Kardinalen Wiseman und Manning ein feierlicher Traugottesdienst statt, dem der Erzbischof von Westminster, Dr. Bourne die Bischöfe von Nottingham, Clifton Portsmouth, Salford, Birmingham, Middlesexboro, Northampton, Minevia, deroadjutorbischof von Westminster und der Vertreter des Bischofs von Southwark anwohnten.

## A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.

General Store

### Eisenwaren, Bauholz Etc.

Soeben erhalten eine vollständige Auswahl von **Unterleidern** und **Winterwaren** jeder Art, wie **Kappen, Schaffel-Hüte, Schuhe Etc.**

Große Auswahl in **Ellenwaren.**

Auch habe ich stets einen großen Vorrat von **Bauholz** anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.

## DANA HOTEL

\$1.00 bis \$2.50 per Tag

Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren.

### TURCOTTI & COMEAULT

Eigentümer.

Dana Saskatchewan

## !! Holz verlangt !!

Benigstens 100 Cord Holz verlangt für die **Bruno Brick Mfg. Co.** in Bruno, Sask. Alle Anfragen müssen sofort an d. Unterz. gerichtet werden.

W. F. Hargarten, Sec. & Treas. BRUNO, SASK.

Albert Nenzel, Münster. **Establiert 1905.** Dr. J. Lindberg, Dead Moose Lake.

## NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.  
Unser Motto: „Jedem das Seine.“

**Wir verkaufen:**  
Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Soeben erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten **Maffey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand Farm-Maschinerie**

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

## Nenzel & Lindberg.

Geschäftsanzeigen

im

„St. Peters Bote“

bringen

den besten

Erfolg




# „St. Peters Bote“

J. O. S. B.

Der „St. Peters Bote“ wird von dem Besonderen Agenten des St. Peters Botes, Münster, Sask., Kanada herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voranschickung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

## Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiert man:

„ST. PETERS BOTE,“  
MUNSTER, SASK., CANADA.

Welcher Kunde man nur durch registrierte Briefe, Post oder Expressanweisungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

## Kirchenkalender.

- 24. März, Palmsonntag, Ev. vom Einzug Jesu in Jerusalem. Simon.
- 25. März, Mont. Karli Verkündigung, Jernand.
- 26. März, Dienst. Ludgt. Emanuel.
- 27. März, Mittw. Rupert. Augustin.
- 28. März, Donnerst. Gründonnerstag.
- 29. März, Freit. Karfreitag.
- 30. März, Samst. Karibmontag.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Ihren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

## Günstige Offerte.

Um der „St. Peters Bote“ in weiteren Kreisen bekannt und beliebt zu machen, hat ein Freund der katholischen Presse die Offerte gemacht, jedem deutschen Katholiken in den Ver. Staaten und Canada, der genug Interesse für die Sache zeigt, um Namen und Adresse einzuschicken, das Abonnement auf den „St. Peters Bote“ ein Vierteljahr lang zu bezahlen. Wir ersuchen daher alle unsere Abonnenten, diese Offerte unter ihren Freunden und Bekannten möglichst bekannt zu machen, damit sie Gebrauch davon machen können. Nach Ablauf der 3 Monate bedarf es keiner Abbestellung, da dann mit Zusendung der Zeitung aufgehört wird, wenn der Leser nicht unterdessen das Blatt so lieb gewinnt, daß er darauf abonniert.

Wer Gebrauch von dieser Offerte machen will, ist gebeten, seinen Namen nebst Adresse unter Bezug auf diese Offerte einzuschicken an

Rt. Rev. Prior Bruno, O.S.B.  
Muenster, Sask., Canada.

## Zur Beherzigung.

Ein amerikanisches sozialistisches Blatt brachte kürzlich eine Besprechung der Vorgänge in Frankreich, die Vererbung und Vergewaltigung der katholischen Kirche durch die neuzeitlichen Jakobiner, worüber es sich selbstverständlich unbändig freut. Dabei wirft es einen Rückblick auf die Vorgeschichte des Kampfes. Das Lösungswort zu demselben sei schon nach dem Rücktritt Mac Mahons gegeben und das Programm entworfen worden, aber weder Gambetta noch seine Nachfolger im Ministerpräsidium, die Ferry, Freycinet, Floquet u. bis herunter zu Waldeck-Rousseau und anfänglich sogar Combes hätten etwas von deren Durchführung wissen wollen.

Das Problem war ihnen zu heikel, sagt das Blatt. Sie hatten ein ganz kath. Land vor sich, von dem sie nicht wußten, wie es die Trennung aufnehmen werde, und sie fürchteten einen Rückschlag zum Schaden der Republik. Einen wichtigen Schritt tat nun Jules Ferry, der die Schule von der Kirche trennte und mit seinen übrigen Schulreformen das Veranwachsen

einer neuen freieren (d. h. religionslosen) Generation vorbereitete. Seine Nachfolger ließen den Kampf gegen den „Klerikalismus“ ganz ruhen.

Wie richtig die Kirchenfeinde kalkulierten, lehren die heutigen Ereignisse in Frankreich. Die entchristliche Schule, die Pflanzstätte einer ungläubigen und enttörichteten Jugend und ebensolcher Familien, machte sie zu Herren der Situation.

Eine furchtbare Wahrheit liegt in obigen Ausführungen des Sozialistenblattes, die wir in West-Canada wohl beherzigen sollten. Ferrys teuflisches Kunststück ist auch hier in Anwendung gebracht worden. Der ehemalige Premier der Territorien Haultain und seine rechte Hand, der jetzige Unterrichtsminister von Saskatchewan, Calder, haben schon vor mehr als einem Jahrzehnt die Trennung der Schule von der Kirche durchgeführt und die erstere ganz dem Staat übergeben. Die Schule ganz religionslos machen wollte man nicht. Das hätte zu viel Lärm gemacht und die noch gläubigen Christen wären wie ein Mann dagegen aufgetreten. Daher folgte man ganz dem teuflischen System Ferrys. Man erlaubte den Trustees (die Kirche hat darin nichts mehr zu sagen!) wo sie es für gut befanden, täglich ein Halbstündchen Religionsunterricht erteilen zu lassen. Dabei sorgte man aber dafür, daß der Staat die Lehrer und die Schulbücher in seine Finger bekam, indem alle Gewalt in Schulangelegenheiten in die Hände eines einzigen Mannes, des Unterrichtsministers, gelegt wurde.

Kein Schuldistrikt kann errichtet, keine Schule gebaut, kein Schulbuch gebraucht werden, ohne Erlaubnis des Unterrichtsministers. Kein Lehrer darf angestellt werden, der nicht von ihm approbiert ist. Er schreibt vor, welche Fächer gelehrt werden müssen und wie sie gelehrt werden müssen und er ist Niemanden gegenüber verantwortlich. Mit einem Worte, er ist in allen Schulangelegenheiten autokratisch als der Zar von Rußland.

Jederman wird zugeben müssen, daß es kaum etwas gefährlicheres für ein freies Land geben kann, als daß seine ganze herauswachsende Jugend bedingungslos den Händen eines einzigen Mannes überliefert werde, der noch dazu niemandem gegenüber Rechenschaft schuldig ist. Wäre es nicht selbst dann gefährlich genug, wenn der Betreffende der beste und weiseste Mann des Landes wäre? Wie aber dann, wenn der Betreffende darauf hin arbeitet in der Jugend den Glauben und die Religion zu untergraben? Wie, wenn er im Solde des Unglaubens steht? Muß dann nicht innerhalb einer einzigen Generation der Indifferentismus das ganze Volk ergreifen, wie wir dies jetzt an dem unglücklichen Frankreich sehen?

Man sage nicht, daß Canada ein zu christliches Land sei, als daß es so weit kommen könnte. Sind wir nicht schon auf dem besten Wege dahin mit der Staatschule? Hier nur wenige Beweise: Kein Lehrer, und wäre er selbst ein deutscher Universitätsprofes-

or, kann ein Diploma zum Unterricht in der Staatschule bekommen, wenn er nicht einen Kursus in der religionslosen Normalchule durchgemacht hat. Kein Schulbuch das in positiv christlichem Geiste abgefaßt ist, darf in der öffentlichen Schule gebraucht werden. (Die sog. „Ausnahmen“ zählen nicht, denn was nützt es, wenn das erste Lesebuch im Englischen und Französischen von Katholiken verfaßt ist? Ein ABC Buch kann gar wenig Einfluß auf die religiöse Entwicklung des Kindes ausüben.) Diese Religionslosigkeit der Schulbücher erstreckt sich sogar bis herunter zum Lehrbuch der Geographie, welches den Namen Palästina nicht kennt, welches von Jerusalem nur weiß, it is famous for its religious history, welches von Mekka weiß, daß es der Geburtsort Mohammeds ist, welches aber den Geburtsort Christi nicht kennt! Der beste Beweis jedoch, daß unser öffentliches Schulsystem dem Unglauben zutreibt, ist der, daß unter den Tausenden von öffentlichen Schulen der beiden Provinzen Saskatchewan und Alberta noch keine fünf Prozent wirklich Religionsunterricht erteilen.

„Geschieht euch Katholiken ganz recht,“ meint da vielleicht hämisch ein Konservativer, „warum habt ihr in den Provinzialwahlen vor 1 1/2 Jahren für die Liberalen gestimmt?“

Antwort. Weil die Liberalen wenigstens noch dafür waren, daß das Recht Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen, bleiben soll, während ihre Gegner, die Konservativen und Provinzialrechtler auch dieses abgeschafft wollten. Im übrigen war alles eingerichtet, daß das bisherige Schulsystem beibehalten und weiter ausgebildet würde. So z. B. trat in Saskatchewan Haultain, der Vater des Systems, auf Seite der Provinzialrechtler, sein treuer Genosse Calder, die Mütter des Systems, auf Seite der Liberalen. Hätten die Provinzialrechtler gestimmt, so wäre Haultain Unterrichtsminister geblieben. So ist Calder daran gekommen.

Was können wir nun tun, um der Religionslosigkeit und der sie begleitenden Sittenlosigkeit, welche das jetzige Schulsystem nach und nach herbeiführen muß, einen Damm entgegenzusetzen? Wir müssen erstens überall, wo es möglich ist, christliche Pfarrschulen organisieren. In dieser hat der Staat gottlob nichts zu sagen. Diese Pfarrschulen müssen von echt christlichem Geiste durchdrungen sein, um die herauswachsende Jugend zu ihrem höchsten Ziel, dem Himmel hinzuleiten. Diese Pfarrschulen müssen aber auch in weltlicher Hinsicht allen vernünftigen Ansprüchen genügen, indem sie den Kindern eine gründliche Ausbildung für das praktische Leben bieten. Es wäre vollständig falsch zu verlangen, daß in der Pfarrschule nur Deutsch gelehrt werde. Hierzulande ist die englische Sprache die Verkehrssprache und jeder gute Bürger sollte Gelegenheit haben, sich dieselbe gründlich anzueignen.

Zweitens soll man, besonders in neuen Gegenden, wo noch keine Staatschulen errichtet sind, mit ganzer Kraft

gegen die Errichtung von Staatschuldistrikten arbeiten. Jeder neue Distrikt trägt dazu bei das Staatsschulsystem zu stärken und die Pfarrschulen zu schwächen, da niemand gerne Staatschuliteuern zahlt und nebenbei noch die Pfarrschulen unterstützt, also sich eine doppelte Last aufbürdet. Wo schon Staatschuldistrikte gebildet sind und wo es die Umstände nicht erlauben Pfarrschulen zu unterhalten, soll man wenigstens darauf bestehen, daß kein Lehrer angestellt wird, der nicht befähigt ist, gründlichen Religionsunterricht zu erteilen. Wo es möglich ist, soll man dahin wirken, daß tüchtige Pfarrschulen eingeführt und die Staatschulen geschlossen werden.

Drittens soll man seinen politischen Einfluß dafür verwenden, daß nach und nach die gefährlichsten Phasen unseres jetzigen Staatsschulsystems ausgeschaltet werden. Dieser Einfluß kann dadurch am besten zur Geltung gebracht werden, daß alle diejenigen, die noch für die Notwendigkeit der christlichen Schule ein Verständnis haben sich zu Verbindungen organisieren, in denen es Pflicht eines jeden ist nur solchen Kandidaten ihre Stimmen zu geben, welche sich verpflichten für eine wahrhaft christliche Schule einzutreten. Auf diese Weise können die politischen Parteien gezwungen werden, unsere Grundsätze Rechnung zu tragen, denn die Freunde der christlichen Schule sind gottlob in West-Canada zahlreich genug um Großes zu leisten, wenn sie einmütig zusammen gehen.

Katholiken, Lutheraner und Menoniten sind alle überzeugt von der Notwendigkeit der christlichen Schule.

Jetzt ist die Zeit zu handeln. Zögern hilft nichts und läßt nur das Übel erstarken. Schande über den, der trägt die Hände im Schooße liegen läßt, oder der gar zum Verräter wird, indem er gegen die Pfarrschulen arbeitet und der Staatschule Vorschub leistet!

## Die Religion.

Von P. Fidelis, O. S. B.

Wichtig denkende Andersgläubige können nicht umhin, die Erhabenheit der katholischen Kirche so wie deren Religion anzuerkennen, wenn sie der Wahrheit Zeugnis geben wollen. Ein Beweis hierfür ist nachfolgendes Gutachten.

Wir wollen die Bemerkung vorausschicken, daß dasselbe uns kürzlich als Zirkular zugesandt wurde von dem Prälaten Johann Martin Schleyer von Konstanz, der sich einen großen Namen gemacht hat nicht allein durch die Erfindung seiner Weltsprache, Volapük, und seine außerordentlichen Sprachkenntnisse (er hat schon 81 Sprachen studiert,) sondern auch durch seinen großen Eifer in der Ausbreitung und Verteidigung der Religion. Wenn wir nachfolgendes Urteil hier veröffentlichen, so handeln wir ganz nach seinem Sinne.

Anerkennende Äußerungen eines edlen Protestanten über die katholische Kirche. Der schottische protestantische Professor Fairbairn schreibt in der „Com-

„Temporary Review“ 1885 unter dem Titel: „Catholicism and Apologetics.“

„Wenn der Vorzug, gleichzeitig die stete und ausgebreitete, die schmiegsamste und unbegreiflichste kirchliche Organisation zu sein, genügt, um eine Kirche als vollkommenste Verkörperung und Trägerin der Religion zu legitimieren: dann ist es unmöglich, die Ansprüche des Katholizismus zu bestreiten. Der Mann auf der Suche nach einer autoritativen Kirche kann nicht lange schwanken. Nimmt er einmal an, daß eine sichtbare und hörbare Autorität zum Wesen der Religion gehört, so bleibt ihm keine Wahl: er muß katholisch werden, oder doch innerlich sich zur Kirche rechnen.“

Die Heiligen ehren, heißt die Heiligkeit ehren, und indem die Kirche ihre Kinder anleitet, die Heiligen zu lieben, hilft sie ihnen die Heiligkeit selbst lieb zu gewinnen. Ihr gehören die hl. Väter ihr galten deren Arbeiten und Leiden. Ihr Reichthum ist unser Erbe; zu ihren Füßen lernen wir die kindliche Ehrfurcht und die göttliche Weisheit. — Aber so reich die Kirche an großen Männern ist: noch reicher ist sie an Wahrheit. Ihr Gottesdienst ist ein erhabenes, hochheiliges Sakrament, ihre Geheimnisse sind eine unergründliche Tiefe; verborgene Heiligkeiten und Bedeutungen umfassen hier den Menschen. Die Kirche lehrt die Stunden der heiligsten Andacht durch Sinnbilder der Wahrheit, die sonst keine Sprache auszudrücken vermag. Und doch weiß auch sie wieder besser, als irgend jemand die klare Sprache der Vernunft zu reden. Ihr gehören nicht nur die apostolischen Väter sondern auch alle großen Theologen an. Für jede Schwierigkeit des Verstandes, des Herzens oder des Gewissens hat sie viele sichere Lösungen.

In ihren Schulen ist die Theologie ein vollkommen ausgebautes wissenschaftliches System geworden, das den Gehalt ihrer Lehren planmäßig gegliedert, ihre Grundlage erörtert, ihr Da-sein und ihre Ansprüche begründet hat. So ist die katholische Kirche in einem ganz ihr eigentümlichen Sinn nicht bloß eine kirchliche Institution, sondern eine Religion, ein System, geeignet, die Gewissen zu leiten, das Herz zu befriedigen, das praktische Verhalten zu regeln und die Beziehungen zwischen Gott und Menschen in befriedigender Weise festzusetzen.“

Die römische Kirche nimmt einen Verstand mit unbefiegbarer Logik gefangen, und umfängt gleichzeitig seine Einbildungskraft mit unwiderstehlichem Zauber. Mit großem Stolz sprechen ihre Söhne zu ihr: sie allein ist katholisch und apostolisch, sie allein ist ehrwürdig und erhaben; sie allein ist die Kirche, welche Christus gegründet hat, und welche seine Apostel ausgebaut und eingerichtet haben. Sie besitzt alle Attribute und Merkmale der Allgemeinheit, eine lückenlose Hirtenfolge, eine ununterbrochene Überlieferung, ein unfehlbares Lehramt, Einheit, Heiligkeit, Wahrheit, ein unverletzliches Priestertum, ein heiliges Opfer, gnadewirkende Sakramente.

Übernatürliche Wundergaben sind der

katholischen Kirche zur Mitgift geworden. Sie ist das Wunder jenes Wunders, das an ihrer Wiege wachte, das sie begleitete auf allen ihren Wegen durch die Jahrhunderte, und das heute noch nicht von ihr gewichen ist. Alles an ihr ist positiv und übernatürlich. Sie steht da als Trägerin göttlicher Wahrheit, als Vermittlerin einer göttlichen Ordnung deren übernatürlichen Charakter sie dem Natürlichen gegenüber fest und unerschrocken aufrecht hält.

Auch die Heiligen gehören ihr an; und derjenige Mann, welchen die Kirche auf ihren Schoß aufnimmt, darf ihrer vertrauten Gemeinschaft sich freuen; er fühlt ihren Einfluß, nimmt Teil an deren Verdiensten und Segnungen, die durch ihre Hände gehen. Das irdische Leben der Heiligen machte die Vergangenheit der Kirche ruhmwürdig; ihre Tätigkeit im Himmel knüpft das Sichtbare und Unsichtbare in einander, und trägt die Zeit zur Ewigkeit empor! Sie allein ist die heilige Kirche.

### Der Staaten.

**Washington.** Der weisen Diplomatie der deutschen Regierung unter Vertretung des Botschafters Freiherrn Sped von Sternburg ist es gelungen, zwischen Deutschland und den Ver. Staaten den modus vivendi aufrecht zu erhalten. Das heißt, daß die Ver. Staaten für ein weiteres Jahr den deutschen Mindestzolltariff genießen.

**Metuchen, N. J.** Während ein Frachtzug der Pennsylvaniaabahn die Stadt passierte, explodierte der Dampfkessel der Lokomotive. Zwei Mann waren sofort tot, mehrere schwer verletzt und in Metuchen selbst brachen einige Brände aus. Bei der Explosion flogen Stücke des Dampfkessels über zwei Häusergevierte in die Häuserdächer. Viele der Frachtwagen wurden zerstört und einige andere fingen Feuer. Die Eisenbahnstation fing Feuer, wurde aber noch rechtzeitig gerettet.

**Pittsburg, Pa.** Die Eisenbahnbrücke der Pennsylvaniaabahn in Harmanville, Pa., stürzte infolge des hohen Wasserstandes zusammen. Ein Frachtzug soll ebenfalls in die Tiefe gestürzt sein und drei Personen, den Führer, den Heizer und einen Passagier getötet haben.

**Buttler, Pa.** „Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht und der Rauch von Blättern wirbelnd in die Lüfte zieht, tausch' ich nicht mit Göttern.“ — So sprach in Madison, Clarion County, Urahne Elisabeth Freeman als sie kürzlich ihren 113. Geburtstag feierte. Seit ihrem 23. Jahre war sie eine starke Raucherin und sie schreibt dieser Gewohnheit ihre lange Lebensdauer zu. Auch an ihrem Geburtstag ließ sie die Pfeife kaum kalt werden.

**Chicago, Ill.** Bei der Entfernung der Wölbung des Tunnels an der La Salle Straße mittels Dynamit stellte es sich heraus, daß das Dach nicht vier oder sechs Fuß dick war, wie man angenommen hatte, sondern nur zwei Fuß, und die Ingenieure wundern sich, daß dieses verhältnismäßig dünne Mauer-

werk nicht von einem der vielen schweren Schiffe, welche auf den Tunnel sitzen geblieben, eingestossen oder eingedrückt worden ist. Alle, welche in Straßenbahnwagen durch den Tunnel fuhren, befanden sich in der Gefahr, bei einem etwaigen Einstoßen des Tunnelbaches ertränkt zu werden. Die Bauvorschriften über die Tunnelanlage sind verschwunden. Das Tunneldach bestand aus einer Backsteinschicht, über die eine Schicht Felsstein gelegt worden war. Diese war, nach Ansicht des städtischen Ingenieurs Ericson, völlig wertlos und ist auch an vielen Stellen von Schiffstielen durchstoßen worden, die Backsteinschicht erwies sich aber als widerstandsfähiger.

— John Alexander Dowie, früherer Aufseher der sogenannten „Christian Catholic Church“, welcher sich „Prophet Elijah der Zweite“ nannte, ist in Zion City, Ill., der von ihm gegründeten Stadt, gestorben.

— Aus der Zahl der Bewerber für die Rhodes Scholarship im Staate Illinois haben heuer fünf die Prüfung, die sie berechtigt, auf Kosten des Rhodes Fond in Oxford zu studieren, bestanden. Darunter sind zwei Studenten der Universität von Illinois, einer studierte an der Northwestern University und zwei der siegreichen Bewerber gingen aus dem St. Ignatius College des Jesuitenordens zu Chicago hervor. Unter den drei genannten Anstalten hat das Jesuitenkollegium nicht nur die geringste Schülerzahl, sondern auch die geringsten Mittel. Deswegen ist es besonders bemerkenswert, daß unter fünf erfolgreichen Bewerbern um die Rhodes Scholarship zwei Böglinge der von den Jesuiten geleiteten Erziehungsanstalt sind.

**Elgin, Ill.** Infolge einer offenstehenden Weiche auf der Chicago and Northwestern Bahn, kollidierten zwei in verschiedener Richtung fahrende Frachtzüge bei Geneva, Ill. Ein Zugangsteller wurde auf der Stelle getötet, während 5 andere wahrscheinlich tödlich verletzt wurden. Beide Lokomotiven und 25 Wagen wurden zertrümmert.

**Grand Forks, N. D.** Mit siebenstündiger Verspätung und einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde entgleiste der Great Northern Oriental Limited, 9 Meilen westlich von hier. Zwei Passagiere wurden getötet und sieben verletzt. Das Unglück wurde durch eine gebrochene Schiene verursacht.

### Ausland.

**Berlin.** Pater Erich Wasmann, einer der hervorragendsten Gelehrten des Jesuitenordens, dessen naturwissenschaftlichen Schriften und Forschungsergebnisse epochemachend und für die zukünftige Forschung maßgebend sind, hielt kürzlich in Berlin unter zahlreicher Beteiligung aus allen Gesellschaftskreisen Vorträge über das Entwicklungsproblem. Auf Veranlassung Berliner Fachkreise schloß sich an die Vorträge, die in der Reichshauptstadt die Sensation des Tages bildeten, eine öffentliche Diskussion, welche ungläubige Gelehrte zu benutzen suchten, um den Eindruck der klaren

Auseinandersetzungen des gelehrten Jesuiten zu verwischen. Vor allen andern tat sich dabei der Jesuit Hoensbroech hervor, der die Diskussion vollends auf das konfessionelle Gebiet hinüberleitete. Pater Wasmann ging in seinem Schlußwort über diese Anrempelungen als nicht zur Sache gehörig zur Tagesordnung über und fertigte in halbstündiger Rede seine Gegner in geradezu glänzender Weise ab.

— Die beiden deutschen Dampfer „Wattern“ und „Joergensen“ sind während eines heftigen Sturmes, welcher auf der Nordsee herrschte, untergegangen. Ihre aus 34 Leuten bestehenden Mannschaften sind sämtlich ertrunken.

**Karlsruhe, Baden.** Der greise Großherzog Friedrich von Baden ist an Bronchialkatarrh erkrankt, und sein Zustand gilt als sehr ernst. Der Patient hat hohes Fieber, und in seiner nächsten Umgebung gibt man ihm den größten Besorgnissen hin.

**Wien.** In Oesterreich hat die Wahlbewegung wuchtig begonnen. Alle Parteien sprechen in den Wahlen von dem Verhältnis zu Ungarn. Dessen Minister wollen einen selbstständigen Zolltarif und einen Handelsvertrag mit Oesterreich. Da kommt nun das aus allgemeiner Volkswahl hervorgegangene Parlament gerade recht, um dem Uebermut der magyarischen Magnaten zu begegnen. An der Wahlkampagne beteiligten sich die Deutschen lebhafter wie sonst.

— Kaiser Franz Joseph wird, wie nunmehr fest beschlossen ist, die Reise nach Prag zu Anfang des Monats April antreten. Der Aufenthalt in der böhmischen Hauptstadt ist auf drei Tage bemessen. Die Reise war während der verfloffenen Monate wiederholt in Aussicht genommen, aber mit Rücksicht auf die großen Strapazen, denen der greise Monarch bei der unwirtlichen Witterung sich aussetzen müßte, immer wieder verschoben worden.

**Rom.** Der Papst hat dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Freiherrn v. Aehrenthal, und dem Botschafter der Doppelmonarchie in Paris, Grafen zu Reventhaller-Metsch, das Großkreuz des Pius-Ordens verliehen. Die Auszeichnung bildet eine Anerkennung dafür, daß die beiden Herrn in Paris erfolgreich vermittelten, um die Rückgabe gewisser, in der Runtiatur beschlagnahmter Dokumente zu bewirken.

**Paris, Frankreich.** Hier ist Casimir Perier gestorben. Er war im Jahre 1847 geboren. Im Sommer 1894 wurde er nach Ermordung des Präsidenten Carnot, zum Präsident der französischen Republik erwählt, resignierte aber schon nach sechsmonatlicher Amtsführung.

**Toulon, Frankreich.** Ein Pulvermagazin auf dem französischen Schlachtschiff „Fona“ flog in die Luft, als der Dampfer im Hafen von Toulon lag. Die Explosion wurde durch den Schuß eines Luft-Torpedos entzündet. Weitere Explosionen fanden darauf statt und Trümmer des Schiffes flogen im Umkreise von 500 Yards umher. Alle in

# ST. GREGOR

Dieses ist ihre Gelegenheit um billige Winterkleider zu bekommen. Wir haben noch zu viel Kleider übrig und da die Saison bald vorbei sein wird, haben wir uns entschlossen, dieselben zu weniger wie Kostenpreis loszuschlagen.

Ganz lange Irish Freeze Überrode mit hohem Kragen, neuester Schnitt und durch aus gut gemacht; Wert \$15, jetzt nur \$8.

Kurze Überrode, gemacht aus demselben Stoffe und in jeder Beziehung prima Qualität; Wert \$8, jetzt nur \$5.

Schöne Kleider für die Knaben; Wert \$6.50, jetzt nur \$4.50.

Duck Coats mit Schappels gehuetter und hohem Kragen; Wert \$7, jetzt nur \$5.

St. Gregor Mercantile Co  
ST. GREGOR, SASK.

## KLASEN BROS.

Händler in  
**Baumaterialien**  
jeder Art.

**Wagen, Schlitten, „Cutters.“**  
Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Henry Thien, Präsi.  
Henry Bruning, Secr. Schatzm.  
**MÜNSTER SUPPLY CO. LIMITED**  
Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle Arten von

### ..Winterwaren..

zu herabgesetzten Preisen.  
Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Molding, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersehend, Achtungsvoll

**Muenster Supply Co. Ltd.**  
MUNSTER, SASK.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

### Spirituosen

wie: Wein, Likör, Branntwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.  
Wm. Ritz, Rosthern  
Gegenüber dem Bahnhof.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station  
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.  
Gauthier & Allard, Eigentümer.  
181-183 Notre Dame Avenue,  
Winnipeg, Man.

## G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,  
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.  
Office neben der Imperial Bank.  
Rosthern, Sask.

der Nähe befindlichen Fenster sind zerbrochen. Ein Faß mit 20 Pfund Pulver wurde eine Meile weit geschleudert und fiel ins Wasser. Eine Panik entstand unter den Angestellten des Arsenals, die gerade vom Mittagstisch zurückkehrten und plötzlich den Knall vernahmen und das Schiff in Rauch gehüllt sahen. Keiner konnte mehr sagen, als: „Der „Jena“ ist in die Luft gestiegen.“ Ein Offizier kam gleich nach der Explosion gelanfen und rief den Arbeitern zu: „Rettet Euch selbst“, und dieselben liefen sogleich nach allen Ausgängen des Arsenals. Marineminister Thomson hat sich sofort nach London begeben, um selbst den Unglücksplatz in Augenschein zu nehmen. Zur Zeit des Unfalles müssen sich etwa 630 Offiziere und Matrosen an Bord des Kriegsschiffes befunden haben. Viele von ihnen sprangen bei der Explosion ins Wasser. Der „Jena“ war ein Turmschiff von 11,861 Registertonnen und 16,500 Pferdekraften. Offizielle Nachrichten ergeben, daß 114 Personen getötet und über 300 schwer verwundet wurden.

**St. Petersburg, Rußland.** Unter entsprechenden Feierlichkeiten wenigleich in Abwesenheit des Zaren, erfolgte am 5. März im Taurischen Palaste die Eröffnung der Duma. Feodor Golovin wurde zum Präsidenten erwählt. Es besteht wohl kaum ein Zweifel, daß es in dieser zweiten Reichstagsitzung nicht minder lebhaft zugehen wird, denn in der verfloßenen, dies zeigte z. B. der warme Empfang, welcher den Sozialisten bei Betreten des Saales zu Teil wurde. Auf den zu dem Palaste führenden Straßen hatten sich riesige Menschenmassen angesammelt, die oft von den die Straßen patrouillierenden Kosaken auseinander getrieben werden mußten, da verschiedene Male revolutionäre Gefänge angestimmt und die Truppen mit Schneebällen beworfen wurden.

Die neue Duma teilt sich in sechs Parteien, Monarchisten, Gemäßigte, Liberale, Nationale, Radikale und Sozialisten, die sich an Stärke verhältnißmäßig gleich sind.

**Sofia, Bulgarien.** Hier wurde der bulgarische Premierminister und Minister des Innern, M. Peikoff, durch einen Schuß ermordet. Der Mörder, ein entlassener Angestellter der Ackerbaubank, ist in Haft genommen worden. In einigen Quartieren glaubt man, daß er das Haupt einer politischen Verschwörung sei, während andere der Ansicht sind, daß der Attentäter es aus Rache getan hat. Peikoffs Tod mag zu politischen Komplikationen führen.

**Transvaal, Südafrika.** Die Buren haben ihre völkergeschichtliche Rolle in der südlichen Hälfte des dunkeln Erdballs noch nicht ausgespielt. Die Wahlen in Transvaal unter der neuen Verfassung sind burisch ausgefallen und bilden gleichsam eine Korrektur der Entscheidung des letzten Krieges. Joe Chamberlain, der diesen frevelhaften Krieg erzwungen hat, ist ein geschlagener, kranker und erblindeter Mann, während General Botha, der oberste Führer der Buren, Ministerpräsident

der Kolonie geworden ist. Die Mehrzahl der englischen Arbeiter in Transvaal hat sich in der ersten Wahl unter der neuen Selbstverwaltung auf die Seite der Buren gestellt und ihnen zum Siege über die Minen-Gesellschaft des Rand verholfen, die nach dem Fehlschlag ihrer Bestrebungen, die Schwarzen zu versklaven, den Plan gefaßt hatten, durch Einführung chinesischer Kulis das Volk zu degenerieren. Das Handwerk ist ihnen nun gelegt und sie sind in der Tat um die Früchte des Sieges der englischen Heere betrogen.

**Japan.** Aus Japan kommen wiederholt Nachrichten, die von dortigen innern Unruhen melden. Das merkwürdige Land, das dem Auslande so große Ueberraschungen in den letzten Jahrzehnten bereitet hat, scheint abermals Unerwartetes zu bringen. Nachrichten von dort meldeten in letzter Zeit übereinstimmend, daß im Volke eine tiefgehende Unzufriedenheit mit der Regierung des Mikado bestehe und daß einer der siegreichen Feldherren oder Admirale des letzten ostasiatischen Krieges Heer und Flotte auf seiner Seite haben würde, wenn er sich gegen den Mikado auflehnen wollte. Die neuesten Depeschen lauten bereits bestimmter. Im Parlament soll die Regierungspartei isoliert und in der hoffnungslosen Minderheit sein. Ein Sturz des Ministeriums soll unmittelbar bevorstehen. Wenn diese Depeschen sich vollinhaltlich bewahrheiten sollten, wird Japan mit seinen inneren Angelegenheiten wahrscheinlich bald soviel zu tun bekommen, daß ihm wenig daran liegen kann, weitere kriegerische Verwicklungen mit einer kriegstüchtigen Auslandsmacht zu suchen. Es gewinnt den Anschein, als ob sich der Feudaladel Japans von Neuem regt, die Daimios, die vor dem Beginn der Regierung des Mikado das nationale Leben Japans beherrschten und teilweise demoralisirten. Durch die starke und zielbewusste Regierung des Mikado, der Japan seinen wunderbaren Aufschwung verdankt, wurde die Macht der Daimios gebrochen; aber nur vorübergehend, wie es den Anschein hat. Wenn sie jetzt von Neuem eine Rolle zu spielen beginnen, so würde das wahrscheinlich erkennen lassen, wie erschüttert die Regierung des Mikado ist. Wie in den großen Finanzcentren das Vertrauen zu Japan neuerdings erschüttert ist, lassen seine Fehlschläge erkennen bei dem Versuch, eine neue Anleihe von 52 Millionen Dollars aufzunehmen.

**Sogleich, Herr Pfarrer!** Ein böhmischer Bauernbursche brachte ein Kalb in die Stadt, welches sich so sehr sträubte, daß er es mit beiden Händen festhalten mußte. Der Pfarrer des Dorfes, wo der Bursche hingehörte, begegnete ihm zu Pferde. „Grobian!“ rief er, „siehst du nicht, wer dir begegnet? Kannst du nicht die Mütze abnehmen?“ — „Sogleich, Herr Pfarrer,“ erwiderte der Bursche, „steigens nur erst runter und haltens mir das Kalb.“

**Offenherzig.** Herr: „Ich möchte das Zimmer mieten, bin Student.“ — Frau: „Bedauere, ich brauche das Mietsgeld.“

## Korrespondenzen.

**Spring Lake, Alta., d. 6. März '07.**  
Ein schönes Geschenk wurde der hiesigen St. Bonifatiuskirche gemacht, eine hl. Herz Jesu Statue nach dem Model von Montmartre in Paris — hat ein eifriger Katholik aus Calgary der Gemeinde geschenkt. Die ganze kath. Gemeinde dankt von Herzen dem edlen Geber. Möge dieses schöne Beispiel von Hochherzigkeit viele Nachahmer finden, die unsere arme Kirche mit gebührendem Schmucke ausstatten, damit das Gotteshaus eine Wohnung werde, welches der kath. Landgemeinde zur Zierde gereicht. In dieser Hinsicht ist aber noch ein großer Mangel. In dem Kirchlein sind nichts wie kahle Bretterwände, kein Altar, keine Kommunionbank, kein Tabernakel, keine genügende Altarleuchter sind zu sehen. Es fehlt am Notwendigsten. Wahrlich hier wäre ein Almosen gut angewendet. Trotzdem hat die St. Bonifatius-Gemeinde für die 2 Jahre ihres Bestehens groß sich in kirchl. Beziehung gezeigt. Eine geräumige Kirche 30 — 74, Pfarrhaus nebst anderen Gebäulichkeiten stehen vollendet, aber der gute und fromme Wille für Verbesserung findet in der Armut der Gemeinde Mitglieder seine Grenze. Kein Wunder, in einer ganz neuen Gegend, wo die Leute alles zum Leben Notwendige erst anzuschaffen haben, nimmt es eine geraume Zeit ehe man zu einem mäßigen Wohlstande gelangt. — Regierung und Farmer sind im Begriffe, hier eine Creamery zu bauen. Die Grundmauern sind vor Beginn des Winters schon gelegt worden. Das notwendige Eis für die Creamery ist von den Herren C. Hellmich & Benfeld verpakt worden. — M. Ramegieffer aus Lacombe baut einen Store neben der Kirche, sodas wir bald 2 Stores am Plage haben. — Für die hl. Fastenzeit haben Gebrüder Ronscheck eine große Ladung Fische von Buffers Lake geholt und wie nicht anders zu erwarten, geht diese Ware reizend ab. — Die Kirche hat eine tüchtige Organistin in der aus Stearns Co. hier zugezogenen Mrs. Joh. Sauer erhalten. Zudem hat diese Dame sich der Mühe unterzogen, einen guten Kirchenchor heranzuschulen. Ihre Leistungen im Orgelspielen sind bewunderungswert und verschönern den Sonntagsgottesdienst in hohem Maße.

Ein Korr.

**Arat P. O. Balgonie Sask.** — Verehrter Bote! Der sonnige Lenz und Blumenduft und Vogelklang lassen noch immer auf sich warten und doch ist es hoch Zeit, daß es nach so kalten Tagen etwas anders und besser wird. Gottlob sind die Farmer aus Arat und Umgegend von der Kälte nicht so scharf mitgenommen worden, denn jeder hat sich zur rechten Zeit mit Brennstoff aus dem Busch versehen.

Eine andere Nachricht haben wir den uns bekannten Lesern des Boten mitzuteilen, daß nämlich unsere Kirche einen schönen neuen Altar erhalten hat. Derselbe ist ein Geschenk des Herrn Fred Kohlrub und ein wahrer Schmuck für unser Gotteshaus. Drei Statuen, die

# Deutsche katholische Ansiedler verlangt

## für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterkolonie

Die **Stewart & Mathews Land Co.** eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **Deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen **Watson**, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen **St. Peterkolonie** von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairie mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortreflich. Der Graswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von **St. Paul, Minn.**, eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach **Watson** gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

# STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

## Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

Ist heute der größte, schönste und billigste

Habe soeben eine halbe Car **Möbel** erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das Ihr noch je gesehen habt. **Besonders** mache ich meine Kunden auf meine **Winterware** aufmerksam und auf eine große Auswahl an **Eisenware**. **Habe das beste Mehl** und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevators. **Da ich öfters nach Humboldt komme**, so benütze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer **billige Winterkleider** kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den **Selbstkostenpreis** herabgesetzt. — Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werthe Zutrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

**JOS. P. HUFNAGEL**

WATSON

SASK.

### Reihstall zu verkaufen.

Ein gut gehendes Livery-Geschäft samt Einrichtung und Zubehör ist Umstände halber zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken.

Näheres zu erfahren vom Eigentümer

**Albert Landgraf, Humboldt, Sask.**

### Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von **Herbst- und Winterschuhen**. **Alles zu den niedrigsten Preisen**. **Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.**

**Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK.**

Getrennte Nähte an Schuhen von mir gefaßt, werden unentgeltlich zusammengeheftet.

### Billige kath. Unterhaltungsbücher.

Jedes Heftchen nur 5 Cents.

Die Oftereier.  
Schuster bleib beim Leisten.  
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.  
Das alte Raubschloß.  
Eine Brautwerbung auf dem Lande.  
Was eine gute Frau vermag.  
Nachbars Leiden, und andere.

Liste frei zugesandt.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von **Gebetbüchern** und religiösen Artikeln, sowie von **Kirchensachen**.

**A. Vonnegut**

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

## HOTEL MÜNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Ehemals bekannter **Hoteleigner** in **Wahpeton** und **Wah-Superior.**

**Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.**

## The Central Creamery Co., Ltd.

**HUMBOLDT, SASK.**

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss,**

Box 46 Humboldt, Sask.

auch auf demselben zur Aufstellung kommen, sind noch auf der Reise, und sind diese einmal da, dürfte man schwerlich weit und breit ein hübscheres Märchen finden. Die erste hl. Messe auf dem neuen Altare wurde am 3. März gefeiert für die Angehörigen des Wohltäters. Auch hat Herr Rudolph Jurkowski den Plan, demnächst auf seine Kosten die Kirche neu ausmalen zu lassen. Mögen es andere Ansiedler diesen beiden Herrn nachmachen und gerne ihre Borse zur Verschönerung der Wohnung Gottes aufknüpfen. Noch möchte ich nicht vergessen, daß wir diese materiellen Fortschritte dem unverdrossenen Eifer und den Bemühungen unseres Seelsorgers, Vater Rüdinger verdanken, der mit Wort und Tat daran arbeitet, dem lieben Gott eine würdige Wohnung unter uns herzustellen. Mögen seine Bemühungen auch in Zukunft den erwünschten Erfolg haben.

Ein Leser des Boten aus Arat, Sask., **Humboldt, Sask.** d. 10. März '07. —

Werter Boie! Am 5. März um 1 Uhr nachmittags fand in Humboldt die Versammlung des „Local Improvement Councils“ No. 18 statt. An „Councilors“ waren gegenwärtig die Herrn: Joseph Wiffer, Vorsitzender; Johann Ecker, Sekretär = Schatzmeister, Anton Hutz und Lorenz Mamer. Nach dem der Sekretär = Schatzmeister den Rechnungsbericht verlesen hatte, machte er den Vorschlag, daß die Steuern für das laufende Jahr auf 5¢ per Acker festgesetzt werden sollten. Der Vorschlag unterstützt von Anton Hutz und Lorenz Mamer wurde genehmigt. Herr Joseph Wiffer machte den Vorschlag, daß nur den Landeigentümern, die auf ihren Heimstätten oder gekauftem Lande wohnen gestattet sein sollte, ihre Steuern abzarbeiten, alle übrigen aber die Steuer in Baar entrichten müssen. Der Vorschlag unterstützt von Anton Hutz und Lorenz Mamer wurde genehmigt.

Herr Anton Hutz machte den Vorschlag, daß denjenigen, die ihre Steuern abzarbeiten wünschen für den 10 stündigen Arbeitstag \$2.00 ohne Gespann und \$4.00 mit Gespann angerechnet werden soll. Der Vorschlag unterstützt von Lorenz Mamer und Johann Ecker wurde genehmigt.

Herr Joseph Wiffer machte den Vorschlag, daß die Aufseher \$4.00 im Tag erhalten sollten und daß dieselben während der Arbeit oder während sie die Steuerpflichtigen zur Arbeit rufen ihr eigenes Gespann zu stellen hätten. Der Vorschlag unterstützt von Lorenz Mamer und Johann Ecker wurde genehmigt.

Herr Johann Ecker machte den Vorschlag, daß die Wegarbeiten um den 15. Mai begonen und um den 15. Juli beendet werden sollten. Der Vorschlag unterstützt von Lorenz Mamer und Joseph Wiffer wurde genehmigt.

Herr Lorenz Mamer machte den Vorschlag, daß ein zweirädriger Scraper angeschafft werden solle. Der Vorschlag unterstützt von Joseph Wiffer und Anton Hutz wurde genehmigt.

Als Pfandmeister wurden für

schl. im facht lich ge. schlag to

Division No. 1 Michael Flory,  
 " " 2 Henry Theires,  
 " " 3 Mik. Hulz,  
 " " 4 Anton Bonas.  
 Herr Joseph Wisser machte den Vor-  
 schlag für jeden Schaden, der durch  
 den herumlaufenden Vieh verur-  
 sacht wird, die Eigentümer verantwort-  
 lich werden sollen. Der Vor-  
 schlag einstimmig angenommen.

Johann Ecker, Sekretär = Schatzmei-  
 ster des Local Improvement Districtes  
 No. 18, Humboldt.

Aus der Maria Himmelf. Gemeinde  
 17. März. — Unsere Kirche wurde mit  
 einem neuen Rauchfah bereichert. Bald  
 wird auch ein Drahtzaun um unseren  
 Gottesacker gemacht werden. — Heute  
 wurden bei einer lebhaften Gemeinde-  
 versammlung die Herren Heintz Brock-  
 lage, Martin H. Worms und Mathias  
 Büch zu Vorstehern unserer Pfarrschule  
 gewählt. Ferner wurden folgende Be-  
 schlüsse gefaßt: Jeder Inhaber eines  
 Viertel Landes soll verpflichtet sein  
 zum Unterhalt der Schule zu zahlen;  
 wer Kinder in die Schule zu schicken hat  
 soll überdies noch 25 Cts. per Kind zum  
 Unterhalt der Schule beitragen; kein  
 Mitglied soll höher taxiert werden als  
 \$10; als Schule soll die alte Kirche be-  
 nutzt werden; Herr F. K. Strüby wurde  
 als Lehrer angestellt; sobald als mög-  
 lich soll die Pfarrschule beginnen. Lei-  
 der befinden sich auch in unserer Ge-  
 meinde etliche, die weder die Notwendig-  
 keit noch den Nutzen einer Pfarrschule  
 einsehen können. Unser Herr Pfarrer  
 hat ihnen jedoch deutlich gesagt, daß  
 man zuallererst für die Seele sorgen  
 muß und dann für den Leib und das  
 Zeitliche. Freilich darf man das Eng-  
 lische unter keiner Bedingung vernach-  
 lässigen. Zuerst kommt jedoch die Seele,  
 denn was nützt es dem Menschen, wenn  
 er die ganze Welt beherrschen und alle  
 Menschen überflügeln kann, aber an  
 seiner Seele Schiffbruch leidet? Die  
 Nachfolge Christi sagt: „Besser ist  
 ein demütiger Landmann, der Gott  
 dient, als ein stolzer Weltweiser, der  
 die Bahn der Sterne beobachtet und  
 dabei sich selber vernachlässigt.“  
 G. W.

**St. Peters Kolonie.**

Der tägliche Zug- und Postdienst auf  
 der Can. Northern Bahn hat wieder be-  
 gonnen. Seit Montag dieser Woche  
 haben wir wieder tägliche Züge vom  
 Osten und zwei Tage später begannen  
 die täglichen Züge vom Westen ihre  
 Fahrten.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer  
 Leser auf die Anzeige der deutschen Sa-  
 menfirma Ontario Seed Co., an anderer  
 Stelle. Man sende um deren deu-  
 tschen Samenatalog.

Die Herren Bens und Köning,  
 Trustees der neuen zwischen Bruno und  
 Leopold gelegenen Pfarrschule sprachen  
 letzte Woche im Kloster zu Münster vor,  
 um dem hochw. P. Prior mitzuteilen, daß  
 man den Besitztitel der Schule samt des  
 2 Acker enthaltenden Grundstückes, auf  
 welchem dieselbe steht, dem Kloster über-  
 schrieben habe, um so sicher zu stellen,

daß das Eigentum stets seinem Zwecke  
 gesichert bleibe. Der Pfarrschuldtrift  
 besitzt ein großes, solides Schulgebäude,  
 auf welchem nur noch \$300 Schulden  
 lasten.

Wenn Sie das beste und billigste  
 Land in der St. Peters Kolonie wün-  
 schen so wenden Sie sich an P. M. und  
 J. S. Britz, Münster, Sask.

Das Fest des hl. Josephs wurde in  
 der Kirche zu Münster durch ein feier-  
 liches Hochamt, zelebriert vom hochw. St.  
 P. Prior, gefeiert. Hochw. P. Rudolph  
 O.S.B., und hochw. Herr Puth assistier-  
 ten als Diakon, respektive Subdiakon.

Die St. Petersgemeinde in Münster  
 trifft Vorbereitungen für ein Mitte Mai  
 abzuhaltendes großes Picnic zum Besten  
 der neuen Kirche.

Frau Lütkenhaus von Annahem er-  
 krankte letzte Woche nicht unerheblich an  
 einem alten Herzleiden. Sie wird wahr-  
 scheinlich behufs besserer Pflege sich in  
 ihre frühere Heimat zurückbegeben, so-  
 bald sie wieder im Stande ist, zu reisen.

Die C.R.R. beabsichtigt in Verbin-  
 dung mit dem Town Humboldt eine  
 Wasserleitung 4 Meilen weit von Bur-  
 tons See nach Humboldt zu legen. Die  
 Kosten werden auf etwa \$30,000 veran-  
 schlagt.

Mit dem 1. April wird die Futterfa-  
 brik in Humboldt wieder für die heurige  
 Saison dem Betrieb eröffnet werden.

Der hochw. St. Herr Bischof Pascat  
 hat geschrieben, daß er beabsichtige, das  
 St. Peters Kloster Mitte dieser Woche  
 mit einem kurzen Besuche zu beehren.

Am Ostermontag, 1. April wird  
 der liberale Verein von Münster um  
 10 1/2 Uhr Jahresversammlung und Be-  
 amtenwahl abhalten. Alle Mitglieder  
 sind ersucht zu erscheinen.

Die Herren Lachmuth, Schuhmacher  
 u. s. w. von Annahem waren letzte Woche  
 in Kosthern, um Pferde zu kaufen. Sie  
 erstanden mehrere Gespanne zu billigem  
 Preise und kehrten zufrieden nach Anna-  
 heim zurück.

Wie wir vernehmen, hat das Männer-  
 quartet in Annahem unter der tüchtigen  
 Leitung des hochw. P. Bernard schon  
 Tüchtiges geleistet; wenn so fortgefah-  
 ren wird, kann der Erfolg sicherlich nicht  
 ausbleiben.

Für die Feier des Festes des hl. Jo-  
 seph begaben sich der hochw. Subprior  
 des Klosters, P. Peter O.S.B., und der  
 hochw. P. Bernard nach der St. Jo-  
 sephskirche zu Fulda. Hochw. P. Peter  
 zelebrierte das feierliche Hochamt, ihm  
 assistierten der hochw. P. Bernard als  
 Diakon und der hochw. P. Ildephons  
 als Subdiakon. P. Bernard hielt eine  
 gebiegene Festpredigt.

Herr Nic. Glaubus von Lenore Lake  
 und Fr. Maria Willemis werden bald  
 nach Ostern Hochzeit feiern.

Der auf die erste Seite dieser Zeitung  
 aufgeklebte kleine Zettel gibt das Datum an  
 bis wie weit die Zeitung bezahlt ist. Jeder  
 Leser kann daraus ersehen, ob und wie  
 lange er im Rückstande ist und, wenn nötig,  
 greife er einmal gehörig in seinen Geldbeu-  
 tel und erfreue den „kleinen Peter,“ damit  
 er endlich 'mal den Rinderschuh entwächst  
 und ein größeres Gewand anlegen kann.

**Achtung!!  
 Farmer!!**

Samen aus den Ver. Staaten kostet  
 hohen Zoll gleich einem Viertel des  
 Wertes. Um diese Kosten zu ver-  
 meiden kauft von :: :: :: :: :: :: :: ::

**Canadas deutschem Saathaus  
 Umsonst**

versenden wir unsern....  
 ....Deutschen Samenatalog

Senden Sie uns Ihre Adresse, auch  
 die von Freunden und Nachbarn. Wir  
 schicken Ihnen dann Kataloge kostenfrei

**ONTARIO SEED CO.  
 (Inh. Herold & Kuestermann)  
 49 Colborne Str. TORONTO**

**Deutsche Katholiken**

Die eine schöne Farm in unmittelbarer  
 Nähe der Kirche und Schule kaufen wol-  
 len, — \$15 bis 20 per Acker — mögen sich  
 beim Unterzeichneten melden. Zwei deut-  
 sche Seelforger sind ständig am Platz. Die  
 Gemeinde ist ganz deutsch und katholisch.  
 Acht Meilen von der Eisenbahn.  
**Rev. W. Schulte, O.M.I.**  
 Spring Lake, Alberta, Can.

**Land zu verkaufen.**

160 Acker Land, 6 Meilen von Hum-  
 boldt, Nordwest Viertel von Sec. 16., Tp. 38, R. 23  
 W. 2 M. ist zum Verkauf angeboten. 30 Acker  
 sind unter Pflug, fertig zum Ein sähen. Haus  
 Stall und Getreidespeicher auf dem Land.  
 Bedingungen, \$15 per Acker. \$1000 Baar,  
 Rest an Zeit mit 7 Prozent Zinsen. We-  
 gen Näherem wende man sich an **Joseph  
 Meyer oder Fr. I. Hauser, Humboldt.**

**Farmmaschinerie**

**JOHN MAMER  
 MUENSTER, SASK.**

Ich habe soeben eine Carladung  
 Farmmaschinerie erhalten.  
 Mc Cormick Drills, Disken,  
 Eggen, die berühmten Moline;  
 Emerson Brech- u. Stoppelpflüge  
 "Gang Combination" Pflüge;  
 die Mandt u. Crescent Wagen,  
 Buggies und "Democrats."

Ich bin auch Agent für die Mc  
 Cormick Binder, Grasmähma-  
 schinen, Heurechen, Internation'l  
 Gasoline Engines und Dresch-  
 maschinen. Ich habe eine voll-  
 ständige Auswahl von  
**Allem** anhand. ....

**Münster Marktpreise.**

Weizen No. 1 Northern	.....	\$ .58
" " " 2	.....	.56
" " " 3	.....	.54
Hafer No. 1	.....	.25
Gerste No. 1	.....	.30
Klachs No. 1	.....	1.00
Mehl, Patent	.....	2.40
"Bran"	.....	18.00
"Short"	.....	22.00
Kartoffeln	.....	.45
Butter	.....	.25
Eier	.....	.25

**Der  
 Pionier-Store**

... von Humboldt ...  
**GOTTFRIED SCHÄFFER  
 EIGENTUMER**

Soeben erhalten eine große Auswahl in  
 fertigen Männeranzügen, die ich so billig  
 verkaufe, daß auch der Aermste es sich erlau-  
 ben kann, anständige Kleider zu tragen.

Ich kaufe für baar und zahle die höchsten  
 Preise für **felle**

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß  
 ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen  
 auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat  
 ist der reichhaltigste in Humboldt; die schön-  
 sten Muster finden Sie bei mir, vom 6c  
 Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brant-  
 kleider.

Besonders mache ich aufmerksam auf mei-  
 nen Vorrat an Pelzröcken und anderer  
 warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mä-  
 ßigen Preisen verkaufe.

Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen  
 so sprechen Sie vor und verlangen Sie  
 Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann  
 Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir  
 geschenkte Vertrauen bestens dankend, ver-  
 bleibe ich achtungsvoll der Ihrige

**Gottfried Schäffer**

**HUMBOLDT  
 MEAT MARKET**

**Stets an Hand:**

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch; wie  
 Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w.  
 Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täg-  
 lich zu haben.  
 Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise  
 bezahlt.

**Dreijährige Zugochsen**  
 verkaufe ich billig und gegen leichte  
 Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

**JOHN SCHÄFFER,  
 Humboldt, Sask.**

**Formulare**

jeder Art

Notes, Lien Notes,  
 Quittungen, Mahnungen  
 u. s. w. u. s. w.

zu haben in der

Office des „St. Peters Boten.“

**Commissioners**

werden darauf aufmerksam gemacht,  
 daß wir Formulare für

**...Bürgerpapiere...**

zu billigsten Preisen liefern.

**Secretäre der L. J. Distrikte**

können von uns ihre Drucksachen zum  
 allerbilligsten Preise bei bester Qualität  
 prompt erhalten.

**„ST. PETERS BOTE,“ Muenster, Sask.**

**Farm zu verkaufen.**

Eine schöne Farm, die östl. Hälfte von  
 Sec. 16, Tp. 38, R. 23, W. 2. Mer., 6 Ml.  
 nordwestl. von Humboldt gelegen, 320 Acker  
 groß, 170 Acker unter Pflug, fertig zum  
 Ein sähen, ist mit allen Farmmaschinen, vier  
 Stück Vieh usw. zu kaufen. Preis \$25 per  
 Acker. Anzahlung \$2000, Rest an Zeit zu  
 7 Prozent. Wegen näherer Auskunft wende  
 man sich an **Robert Neumeyer oder F. I.  
 Hauser, Humboldt P. O.**

**Schmiedgehülfe gesucht**

Ein tüchtiger Schmiedehülfe, der mit  
 Pflugschärren und allgemeinen Schmiedar-  
 beiten gut umgehen kann, wird gegen guten  
 Lohn gesucht. Kann sofort eintreten.  
 Man wende sich an **John Mamer**  
 Muenster, Sask.



# Feuilleton.

## Passionslied.

Der Heiland kniet im stillen Tal,  
Sein Herz empfindet Todesqual;  
Die Krönungsmurme marmorweiß  
Verdunkelt sich in Blut und Schweiß.  
Herr, erbarme Dich unser!

Ihr Sterne, löscht das gold'ne Licht!  
Sie führen ihn zum Hochgericht;  
Die Geißel schlägt den Gottessohn,  
Und Dornen sind der Liebe Lohn:  
Herr, erbarme Dich unser!

Nun trägst du, Herr, die Kreuzeslast:  
O Mitterschmerz, o harter Ast!  
Drei Nägel geh'n durch Hand und Fuß,  
Berzeihung! ist dein letzter Gruß:  
Herr, erbarme Dich unser!

P. Gaudentius Koch, Capuciner.

## In was es gut ist wenn einer lesen kann.

Von Joseph Wächner.

Der Advokat Schlaun und der Advokat Bist, die blieben selbst im hitzigsten Streite gute Freunde, und solange beide vollauf zu tun hatten, kannten sie weiters keinen Geschäftsneid, ja sie schanzten sich gegenseitig eine Arbeit zu, die einer nicht bewältigen konnte oder auch des strengen Gesetzes wegen allein nicht bewältigen durfte.

Sah da eines Tages der Herr Dr. Bist in seiner Kanzlei, wo die menschliche Unverträglichkeit Rechtshaberei, Starrköpfigkeit, Abgelenktheit, Bosheit und Heimtücke in ganzen Stößen friedlich übereinanderlag und doch soviel manchmal unnötige Wehlag verursachte, und vor dem Schreibtische stand, wie es schicklich ist, mit dem Hut in der Linken, der Erzhofherr Peter und schlug, wie es eigentlich in einem noblen Hause nicht schicklich ist, mit der flachen Rechten auf den Tisch, daß die Alten einen Hopper tanzten.

Dem Doktor Bist war so eine Glut Hitze, die das Gold zum Schmelzen bringt, eben recht. Er machte sich's daher gleich einem Feinschmecker, der sich zu einer guten Mahlzeit anschickt, in seinem Lehnstuhl möglichst bequem, blinzelte einem verständigen Schreiber zu und fing ein Gefrage an nach diesem und jenem, und also ward zu Protokoll gegeben, es wolle der Peter Klage erheben gegen seinen leibeigenen Bruder, den Paul Erzhofherr, puncto Grassdiebstahl.

Der Schreiber schrieb und ließ die schönsten Namen, die Peter dem Paul gab, unter den Tisch fallen, und der Peter sprubelte seine Entrüstung heraus, als sei er eine sprühende Rakete oder gar ein Feuerrad:

„Schämst du dich eigentlich, daß wir von unseren Eltern die einzigen und Brüder sind, und zwei Zwillinge auch noch... ich und er, der...! Ja, und die Eltern haben's wohl recht g'meint und haben jedem's halbe Gut vermacht, bevor sie fort sind, und daß er'm Nachbarn sein Haus auf der Gant hat g'kauft, das geht mich nix an, weil's mich nix angeht. Aber die Waldwiesen, die hat der Vater mir versprochen, ich kann's beedigen, und nun kommt er, der elendige Kerl, und mäht drauf los, mäht nit, so gilt's nit, und führt Grün-

futter ein und macht Hen und... sein sei die Wiesen, sagt er, der...“

Da lächelte der Doktor Bist ein wenig auf den Stockzähnen und fragte:

„Wieviel Foch mag sie etwa haben, die Wiese, und trägt sie etwas?“

„Na, vier Foch schon g'wiß,“ sagte der Peter, „und ein Gras gibt sie... es tät Ihnen selber schmecken, Herr Doktor, der reinste Spinat und Spargeln drunter!“

„Wenn das so ist und wenn's euch auf ein paar Instanzen mehr oder weniger nicht ankommt,“ meinte der Doktor, „dann werden wir eurem Bruder das Gras auf fremdem Boden schon einstellen!“

„Na... alsdann legt euch nur ins Zeug... für mein gutes Recht ist mir nichts zu teuer!“ sagte der Peter, und dann ging er im Vorgesühle seines Triumphes so hochmütig heimzu, daß er über die Schwelle stolperte und sich nur durch schnelles Ausbreiten beider Arme vor dem Falle retten konnte.

Der Doktor Bist aber rieb sich die Hände, daß die Finger knackten; er war ein großer Freund von Spinat und Spargeln.

Es dauerte aber nicht lange, da kroch es abermals an der Türe, und herein trat ein junger Bauer, der gleich dem Erzhofherr Peter wie ein Ei dem andern, und also war es zweifelsohne der Paul.

Eigentlich sah man's ihm gar nicht an, daß er all das sein sollte, was der hitzige Peter ihn geheißt, und was der Schreiber unter den Tisch hatte fallen lassen. Sein Gehaben war gemächlich, sein Blick gutmütig und seine Rede ging schön langsam in Tropfen heraus wie die Medizin aus dem Fläschchen auf den Zucker oder in den Böffel, seine Gescheitheit saß jedenfalls so tief drin, daß ihr nicht einmal der feindliche Advokat ins Gesicht sah.

Und der Paul wollte Klage erheben gegen seinen leibeigenen Bruder, den Peter Erzhofherr, puncto Händelbstahl.

„Ja — die — Wiesen — die — g'hört — mei' —; — mei' — Mutter — selig — hat — mir's — g'schenkt — ja! — Gras — hab' — i' — eing'führt — Hen — hat — er — eing'führt — da — muß — i' — klagen — halt — ja!“

Jetzt hätte ein ehrlicher, menschenfreundlicher Rechtshelfer etwa gesagt:

„Besser, bei dem Handel schaut nichts heraus... haben beide recht und unrecht, wie man's anschaut, und also vertragt euch im Frieden — halt ja!“

So hätte ein gutmeinender Rechtshelfer gesagt. Der Doktor Bist aber, den's nach dem Spargelgras geküsstete, gebachte, die Sache in die Länge zu ziehen und, dieweil er beide Parteien leider doch nicht vertreten durfte, dem Freunde Schlaun den Spinat zukommen zu lassen.

Also schupfte er mit Bedauern beide Achseln gegen die Ohren und meinte:

„Tut mir herzlich leid, daß ich eure gute Sache nicht führen kann; aber ich bin gegenwärtig mit Arbeit so überhäuft, daß ich zwanzig Schreiber sollt' haben, jeden mit zwanzig Händen und in jeder eine Feder. Dafür will ich euch dem Advokaten Doktor Schlaun empfehlen

... der wird sich euer annehmen, gerade als ob ich's selber wär'... könnt Ihr lesen?“

Gut, daß des Peters Rede nur tröpfelte; denn indes er den Mund weit aufstieß zu einem vernehmlichen „Na,“ überlegte der Geist, was es mit der sonderbaren Frage für eine Bewandnis habe und ob einer beim Bist nicht sollt' pfiffig sein, und also kam ein „Nein“ heraus.

„Lesen? — Ah — na —; aber — Schreiben — das — kann — i' — gut ein — schönes — Kreuz!“ gab der Peter zur Antwort und machte ein Gesicht wie der Mond, wenn er in ein Wasserschiff guckt.

„Schade... sonst hättet Ihr euer Zeugnis selber lesen können,“ sagte Dr. Bist, kitzelte etwas auf eine Karte, stieß sie in eine Hülle, legte ein wenig am Rand herum und streifte mit der Rechten darüber: „so, das trägt Ihr zu meinem Kollegen, ... Judengasse 13 ... gehorsamster Diener!“

So ging der Paul mit der warmen Empfehlung durch die Herrengasse, wo die reichsten Leute wohnten, durch die Kreuzgasse, wo das Elend daheim war, durch die Hammergasse, wo die Vorkuschelasse und das Bersahamt hausten, in die Judengasse, und die Nummer 13 war völlig ein Palast mit Spiegelscheiben und einem goldenen Tigerkopfe am glänzenden Tore und einer Bank daneben, wo die Streithanseln etwas verschmausten, bevor sie sich aufs neue in den Kampf stürzten.

Da setzte sich den auch der Paul auf die Bank und drehte die warme Empfehlung in den Händen herum und guckte nach einem Spältlein, und es kam die Neugierde geschlichen und legte sich dem jungen Bauern unsichtbar über die Schultern und flüsterte:

„Halt ja, Paul, was wird er dir wohl für ein Zeugnis geschrieben haben, der Doktor Bist? B'inn dich nur, bist eh mit so dumm, wie du ausschaut, kannst schon lesen... Gedrucktes und Geschriebenes... es müßten's denn rein die Hühner gekritzelt haben!... Daß man zugemachte Briefe nit darf lesen, meinst? Sonst freilich nit, aber der Bist hat ja selber g'sagt, es sei schade, daß du nicht lesen könntest, und alsdann hat er's wohl erlaubt! Also auf damit... es muß dich auch dämlich g'freuen, wenn d'siehst, wie guts die Advokaten mit dir meinen und wie dich einer dem anderen zuwirft, auf daß du ja gewiß zu deiner Wiese sollst kommen, die dir d' Mutter selig geschenkt hat!“

Solchen Lockungen der Neugierde vermochte der Paul nicht zu widerstehen, und da die Hülle zudem nur lässig geschlossen war, hatte er die Karte bald herausgeschält und buchstabierte und las:

„Lieber Freund!

Heute in der Frühe  
Ramen zwei fetze Kühe;  
Die eine behalt ich mir,  
Die andere schick ich dir,  
Wir wollen beide melken,  
Bis die Blätter welken

In treuer Kammeradschaft  
Dein Bist.“

Da tat der Paul einen gar feinen, langen Pfiff, und dann ging sein Gesicht auseinander, daß es der berühmte Lü-

genbeutel Münchhausen hätte wachsen hören können.

„Er! Du verfluchte Kanon,“ murrte er gegen den goldenen Tigerkopf hin, „wart' — i' — will — euch — melken — lehren!“

Sprach's und lehrte der Judengasse den Rücken und der Stadt auch und ging völlig schneller, als es sonst seine Gewohnheit war, ins Tal hinein und die Lehne hinauf, wo der alte Erzhofherr stand, und der Peter seinem Weib eben erzählte, daß er in Doktor Bist den rechten Mann getroffen habe und also ganz gewiß und unbezweifelt sein Recht finden werde.

Indes warf das Weib einen Blick zum Fenster hinaus und schrak völlig zusammen.

„O mei,“ schrie sie, „da kommt der... Grassdieb, und etwas Weißes tut er schwenken, gerade wie's die Soldaten tun, wenn sie Frieden machen wollen!“

„Vielleicht hat er schon g'rochen in der Stadt, drin, daß sei' Sach' faul ist, und jetzt will er einlenken,“ sagte der Peter und setzte sich im Hausvaterwinkel hinter dem Tische so würdevoll zurecht, als sei er der Himmels Herr mit Erdfügel und Szepter und sei es an ihm, zu bestrafen oder zu begnadigen nach Gefallen.

Der langsame Paul aber machte der angemessenen Würde des Bruders halb ein Ende. Er rutschte, ohne dessen abstoßendes Wesen im geringsten zu beachten, auf der Bank gleichfalls hinter den Tisch, legte die Empfehlung des Dr. Bist zwischen sich und seinen Bruder auf die Platte und die flache Hand darüber und sagte zur verwundert dreinschauenden Bäuerin:

„Du — Schwägerin, — für — was — tuft — uns — wohl — halten, — so — wie — wir — dasitzen? — I' — will — dir's — sagen: — A — ganze — Dekonomie — sind — wir — halt — ja! — Kälber — sind — wir, — weil — wir — unsere — Metzger — selber — haben — auf'sucht; — für — Küh' — halten — uns — die — Advokaten; — Ochsen — sind — wir — dickschädelige, — wenn — wir — nit — bald — a'n — Fried' — machen! — Da — Peter — da — lies; — es — ist — auch — dein — Zeugnis — halt — ja!“

Und der Bruder beugte sich über den Tisch und las und las und wurde bald rot und bald blaß.

„Was,“ brauste er auf, „Rühe sollen wir sein? Na, wartet, Ihr sauberen Herren, wenn Ihr Milch und Rahm, Butter und Käse wollt, müßt Ihr anderswohin gehen! Da... Paul... da hast meine Hand, und heute noch wird die Wiese ehrlich geteilt, wie's unsere Eltern selig werden haben wollen. Geh, Weib, hol' a'n Most aus'm Keller, daß wir den Frieden betrinken und den Zank und Streit hinunter schwemmen!“

## Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.

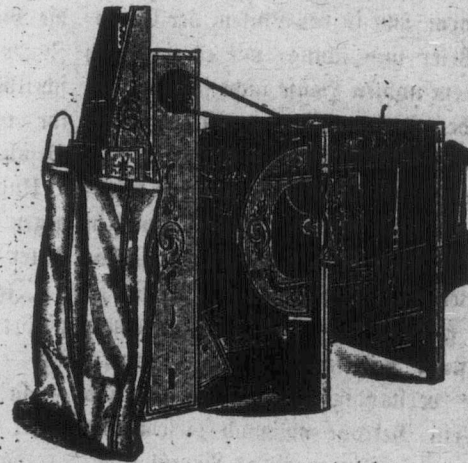
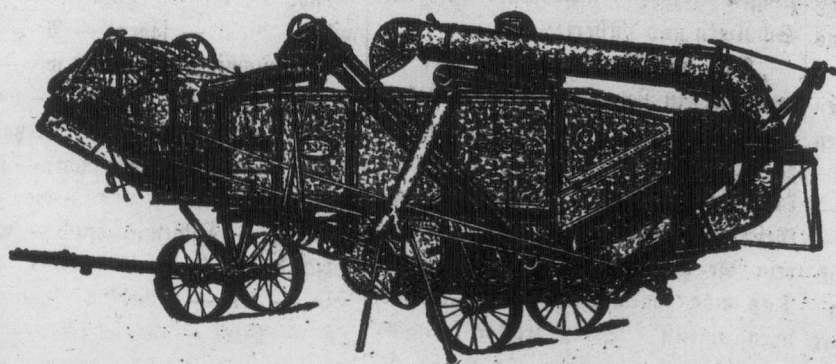
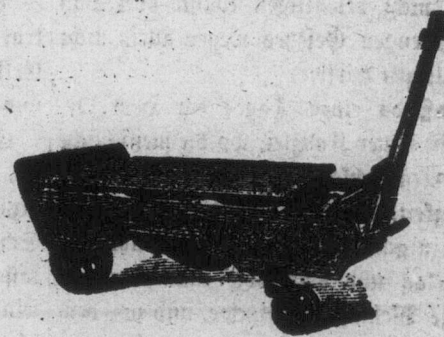
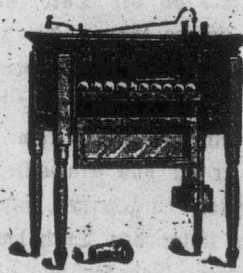
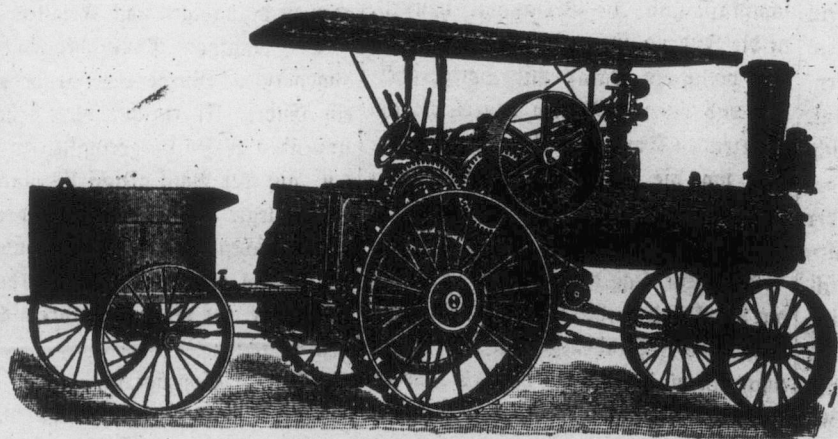
FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

Geschäftseröffnung in jeder Art von

# Farmmaschinerie

und Farmgerätschaften

## ...DANA, SASK...



Ich mache bekannt, daß ich ein vollständiges Geschäft in Farmmaschinerien hier in Dana eröffnet habe. Ich verkaufe den berühmten Mc Cormick Drill Disk, Schuh-Brechpflüge für Gebüsch und Prairie, alle Sorten von Disks, Eggen, Grasmähmaschinen, Heurechen, Getreidebinder & Gasolin Maschinen

Ich bin auch Agent für die Ontario Wind Engine and Pump Co.

Ich installiere Wasserleitungen für niedrige Preise.

Ich führe Windmühlen, Pumpen, Rahmseparatorn, die berühmten Emerson Pflüge (Gang-Sulky Combination) Stoppel- und Brechpflüge, eine vollständige Auswahl von Paris Pflügen, Getreide Puzmühlen, Futter Schrotmühlen,

Chattham Mühlen und Wagen; ferner alle Sorten von Buggies und "Democrats."

Auch bin ich Agent für die Case Dreschmaschinen und die Eldridge Rähmaschinen.

Allen, die von den erwähnten Maschinen etwas bedürfen, wird es zu ihrem Vorteil gereichen, wenn sie zuerst bei mir vorsprechen und sich um meine Preise erkundigen. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden zufriedenzustellen. Wenn Sie irgend etwas in der Linie von Farmgerätschaften bedürfen, sprechen Sie bei mir vor, und ich werde Ihnen das Gewünschte besorgen und zwar zu den niedrigsten Preisen.

# J. J. SCHMITT, Dana

### Schicksal amerikanischer Sekten.

Für zahlreiche Sekten Amerikas ist das verfloßene Jahr kein günstiges gewesen. Nur wenige all jener „Propheten“ und „Hohen Priester,“ die eigene Religionen gründeten, Tausende von Anhängern gewannen und sich an ihren Erfolgen berauschten, haben ihr Ansehen und ihre Geltung ins neue Jahr herübergerettet, die meisten sind täglich gescheitert.

Der neue Elias, der berühmte, auch in Europa bekannt John Dowie, ist körperlich und geistig derart verfallen, daß selbst der alte Prediger und Befehrer dem Irren zum Opfer gefallen ist. Sein Einfluß ist ein ganz außerordentlicher gewesen, Tausende waren felsenfest überzeugt, daß er der wiedererstandene Elias sei, wie er es seinen Getreuen stets gepredigt hatte. Ohne einen Cent Vermögen hatte Dowie seine Prophetenlaufbahn begonnen; in kurzer Zeit war es ihm gelungen, ein Vermögen von 20 Millionen Dollars zusammenzubringen, alles aus freiwilligen Spenden der Gläubigen. Fünfzehn Jahre sind nun hingegangen, seit Dowie seine Kolonie gründete, Zion City, ein Städtchen, das bald zu einer Einwohnerzahl von 6000 Seelen anwuchs. Jetzt ist das Riesenvermögen längst dahin und statt der 20 Mill. Aktiva lasten 6 Mill. Dollars Schulden auf Dowies Unternehmen. Der Absturz des „Propheten“ begann mit seiner ersten Pilgerfahrt nach New York. Als „Elias III.“ zog der fanatische Idealist nach der Metropole, um die Einwohner von ihrer Lasterhaftigkeit zu bekehren. Aber die Wallfahrt, die dem „Propheten“ mehrere hunderttausend Dollars kostete, endete mit einem schlimmen Fiasko; New York lachte und spottete, und dieser Verlust von Ansehen war der Anfang zum Niedergang. Der völlige Zusammenbruch aber kam dann in Zion City am dritten Dezember. An diesem Tage fand der Auszug der Dowieisten aus Zion City statt, und an diesem Tage trat der greise Dowie zum letzten Male vor seine Anhänger, die sich wie immer gläubig versammelt hatten, um seinen Worten zu lauschen. Dowie bot den Anblick eines Geisteskranken, mühsam stammelte er seine Sätze, warf zusammenhanglos und ohne Sinn willkürliche Bilder durcheinander, und von dem alten machtvollen Redner war nichts mehr übrig geblieben als ein hilfloser Greis. Schweigend gingen die Gläubigen auseinander; sie hatten begriffen, daß eine menschliche Tragödie hier zu Ende ging, und daß der Vorhang fiel.

Jetzt hat auch Dowie's Geistesverwandter, Elias Sandford, seine Anhänger verlassen, der die Seele der Holy Ghost and Us, Gesellschaft und der Begründer Neu-Zions ist. Sein riesiger Tempel steht leer und nun, da er und sein „Jünger Moses“ davon sind, hält nichts mehr die kopflosen Gläubigen beieinander. Vor vierzehn Jahren begann Sandford sein Werk; ein Schubkarren eine Schaufel und eine einzige Kupfermünze, das war das Kapital, mit

dem dieser Fanatiker seine Laufbahn anfang. Allein und ohne Hilfe machte er sich an die Arbeit, einen Tempel zu errichten. Die Nachbarn kamen und sahen ihn arbeiten; sie halfen ihm und bald genoß er unter den Bauern hohe Verehrung. Einer nach dem anderen geriet unter den Einfluß des Mannes, der nun zu predigen begann und bald großen Zulauf fand. Viele verkauften Hab und Gut, um den Erlös diesem zweiten neuen Elias darzubringen. Immer mehr breitete sein Einfluß sich aus. Missionare wurden ausgesandt, und von allen Seiten kamen Leute herbei, die in der neuen Kolonie ein neues Leben beginnen wollten. Mit unerbittlicher Strenge übte Sandford seine Macht. Lange Fast- und Bußübungen wurden abgehalten, Wunder erwartet; Sandfords Ansehen wuchs ins Unendliche; man glaubte, daß es in seiner eigenen Macht stehe, Tote zu erwecken, und von seinen Wunderkuren konnte man nicht genug erzählen. Das ging so weit, daß die Aerzte das Gericht in Anspruch nehmen mußten, um Sandfords Tätigkeit einzuschränken. Schließlich war es so weit gekommen, daß die Behörden einschritten; der Gouverneur ließ die Gebets- und Heilstätten überwachen. So verdächtig erschien Sandford, daß man in der Kolonie jeden Augenblick die Verhaftung des „Propheten“ erwartete. Nun beschloß „Elias,“ dies undankbare Land zu verlassen, dessen unheiliger Boden ihm unter den Füßen brannte. Er schüttelte den Staub Amerikas von seinen Füßen und verließ am 1. September mit seinem „Jünger Moses“ den Hafen von Boston; er hat in Palästina Grund und Boden erstanden, um sich dort niederzulassen. Auch dieser Prophet hat ein kolossales Vermögen zusammengebracht; seine Bankkonten gingen ins Fabelhafte. Für den Bau seines Tempels, der auf dem Gipfel eines Hügel steht, auf dem er mit Gott „Zwiesprach zu halten pflegte,“ wurden allein über \$100,000 ausgegeben. In diesem Tempel wurden oft tagelange Andachten abgehalten.

Aber nicht nur Dowie's und Sandfords kunstvoll geschaffene und großartig ausgebaute Unternehmungen sind in diesem Jahr zusammengebrochen; man kann ganz im allgemeinen beobachten, daß die Popularität dieser Sekten im Abnehmen ist. Gegen die Holy Rollers ist es im Westen sogar zu einem unerbittlichen Volkshaf gekommen, der die Fanatiker gezwungen hat, sich ostwärts zu wenden und den unpopulär gewordenen Namen mit einem anderen, dem einer Gemeinschaft der Kneze-Benders zu vertauschen. Die Reaktion des Volksempfindens gegen diese religiösen Sonderlinge hat ihre triftigen Ursachen. Familien werden zerrüttet durch die suggestive Macht einzelner fanatischer Prediger, Eltern verlassen ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, Männer ihre Frauen, um der neuen „Erleuchtung“ zu folgen. Die offene Feindschaft gegen die „heiligen Roller“ nahm ihren Anfang in Seattle. Dort schoß ein junger Mann, Georg Mitchell, den Führer der „heiligen Roller,“ Frank E. Canfield, nieder, weil dieser sogenannte Josua „das Leben“ der beiden

## Great Northern Lumber Co. Ltd.

HUMBOLDT, SASK.  
Rahm Separatoren! .... Rahm Separatoren!

Wir verkaufen den „Sharples Tubular“ Rahm Separator. Wo immer dieser Separator bekannt ist, bedarf er keiner weiteren Empfehlung und wird als der beste auf dem Markte anerkannt. Wir wünschen diesen Separator einzuführen und verkaufen jedes Stück unter Garantie (unserer persönlichen Garantie.) Sie werden Geld sparen, wenn Sie den „Sharples“ kaufen, da wir denselben um 20 bis 25 Prozent billiger verkaufen, als irgend eine andere Art von der gleichen Qualität. Wir laden Sie ein, wenn Sie für einen Separator interessiert sind, einen Katalog nebst Preisliste zu verlangen, und eine Bestellung zu machen. Sie riskieren nichts, da wir volle Zufriedenheit garantieren. Kommen Sie bald, und Sie werden zuerst bedient. Der „Sharples Tubular“ ist der einfachste und kann mit halb so viel Zeitaufwand gereinigt werden, als jeder andere Separator.

### General Merchandise & Lumber

Unsere Niederlage an Bauholz, Eisenwaren, Schuhen & Stiefeln, Hüten, Schnittwaren, Groceries, Geschirr, Kleidern, u. s. w. ist gegenwärtig vollständiger als je zuvor. Unsere Frühjahrswaren sind jetzt zur Hand. Seien Sie überzeugt, daß Sie durch Einkäufen in einem Laden, der „einen Preis“ für alle hat, Geld sparen, da wir nicht an Ihnen verdienen müssen, was wir an Ihrem Nachbarn verloren haben. Wir haben dies als die einzig ehrliche Geschäftsweise erkannt, da Ihr Geld uns soviel wert ist, als das Ihres Nachbarns.

Ihr Geschäftshaus

Great Northern Lumber Co., Ltd.

....COCKSHUTT....

## Farmmaschinerie.

Wir haben die Maschinerie, welche die Farmer wünschen, um einen Erfolg in ihren Farmarbeiten zu erzielen; bestellt frühzeitig und ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Unsere Holznieverlage ist vollständig, vom gewöhnlichen Bauholz bis zum feinsten „Finishing.“ Unser Eisenwarenvorrat ist sorgfältig ausgewählt und jede Sorte von Waren ist in demselben reichlich vorhanden.

Wir sind Agenten für Frost & Wood Farmmaschinerie und J. J. Case Dreschmaschinen.

Besucht uns!

O. C. KING LUMBER COMPANY  
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN



Die besten Ländereien  
in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.  
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ansiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorsprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind.

LUSE LAND CO. MUENSTER  
SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

## ...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peterskolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Acker des besten Landes in derselben ausgesucht und dasselbe ausschließlich

### nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairie, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Ueberall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits :

### dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben. :

# German American Land Co., Ltd.

## SAINT CLOUD, MINNESOTA

Schwestern Mitchells „vernichtet“ habe, indem er sie dazu brachte, sich der wunderlichen Gemeinschaft anzuschließen. Diese Tat machte riesiges Aufsehen und brachte die Opposition gegen diese Sonderreligionen in Fluß. Vor dem Anschwollen dieser Gegnerschaft mußten die „heiligen Roller“ nun ostwärts zurückweichen.

### Das neue Peking.

Vor wenigen Jahren noch kannte man Peking — so schreibt F. A. Madenzie in seiner Schilderung des neuen China — als eine der unbequemsten unter allen Großstädten. Die Landreise von den Takuforts herauf war gar langwierig und anstrengend; die Peking-Hotels waren durch ihre unerfreulichen Eigenheiten in der ganzen Welt berüchtigt, das Volk trat den Fremden in starrer Feindseligkeit entgegen und Angriffe waren an der Tagesordnung; die Straßen befanden sich in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Heute erreicht man die Kaiserstadt ohne Schwierigkeiten; Eisenbahnzüge, mit allem Luxus ausgestattet, mit Salonwagen, weichen Polsterstühlen und Speisegewächsen stehen für die Reisenden bereit. Fünkle Zinrifhas sind an die Stelle der alten langsamen und ungefügigen Peking-Karren getreten; und gleich am Bahnhof bietet ein erstklassiges Hotel den Ankommenden die denkbar besten Bequemlichkeiten. Die Hauptfahrstraßen der Stadt sind heute wohl gepflastert, gerade, breit und gut zu passieren.

Die Geschichte des neuen China nimmt

ihren Anfang im Boxeraufstand. Alte Bewohner erklären, daß das alte Peking durch die Umwälzungen verdorben sei. Die Bahn überschwebte die abgelegene alte Kaiserstadt mit neugierigen Weltreisenden; noch haben sich die Läden von den Plünderungen nicht ganz erholt; das Fremdenviertel aber hat sich bereits zu einem ausgesprochen modernen Stadtteil entwickelt. Doch es bleibt, trotz all dieser Umwälzungen, noch genug, das Auge des Fremdlings zu ergötzen. Die Straßen bieten auch heute noch ein reizvolles Panorama des chinesischen Lebens. Bald zieht ein Zug Camels, schwer beladen mit Handelswaren, aus dem mongolischen Hochland seines Weges; bald kommt ein heiterer Heiratszug mit Musik und Fahnen daher; in einem Viertel sieht man die Mandchufrauen unverhüllt und sorglos umhergehen; in anderen wieder trifft man fast nur Frauen außerhalb des Hauses getrennt von strengen chinesischen Sitten und fast nur Männer hasten geschäftig durcheinander. Die uralten berühmten Stadtmauern von einer fast unglaublichen Dicke, die vielen Ausgucklöcher an den Toren, über denen, ein Symbol der Wachsamkeit, je ein Auge gemalt ist, die Gräben rings, und die hohen Türme, all das zeigt wieder eine Nation, die einstweilen noch in der Defensiv verharret.

Peking hat vier Stadtteile, die Tatarenstadt, die Chinesenstadt, die „verbottene Stadt“, die die kaiserlichen Paläste umfaßt, und schließlich das Gesandtschaftsviertel. Die Tatarenstadt ist eine

Gartenstadt; die wohlhabenderen Beamten besitzen hier fast durchwegs Grund und Boden, und schmücken ihren Besitz mit Blumen und Bäumen. Im chinesischen Geschäftsviertel könnten die Geschäftsleute in Europa manche neue Anregung gewinnen, über die Art, wie man seine Waren zur Schau stellt. Die Straßen sind hier von einem dichten Menschengewirr gefüllt. Jede Ladenfront zeigt den Ehrgeiz, den Nachbar zu überbieten. Erlesene Holzschnitzereien in reicher Vergoldung oder mit wunderlichen Wappen geschmückt, alle möglichen Arten von symbolischen Figuren; dazwischen Anschlagssäulen in allen Farben schillernd, schwarz und golden, und rot und von zwanzig Fuß Höhe.

Der Boxeraufstand hat überall seine Spuren gelassen. An den Außenwällen klaffen lange Lücken, wo man die Brustwehr niedergerissen. Steine sind von europäischen Soldaten hinweggeschleppt in jener Zeit, da die Truppen die Gesandtschaftshäuser errichteten.

Das Gesandtschaftsviertel ist ebenfalls völlig umgewandelt. Nach der großen Belagerung sind die Mächte bedacht gewesen, für die Zukunft ähnlichen Ereignissen vorzubeugen. Einen großen Teil der von China gezahlten Entschädigungssummen hat man dazu verwendet, stattliche Botenschaftshotels aufzuschlagen. Deutschland hat sich eine förmliche kleine Festung geschaffen, mit Wällen, Gräben und Geschützen; Staaten wie Holland haben förmliche Paläste errichtet. England hat den alten chinesischen Palast beibehalten, dessen es sich schon

lange bedient hatte. Der schlanke Mast der Marconi-Station in der italienischen Gesandtschaft, auf den Straßen die Uniformen aller Nationalitäten, die sorgsam bewachten Thorbögen in den amtlichen Vierteln — all das spricht mahmend von einer noch ungewissen, von düsteren Nebeln verhangenen Zukunft.

### General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleidern, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen z., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

### Arnold Dauk

Annaheim = = = Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervollen Granthematischen Heilmittel, (auch Bannschicksel genannt). Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

### John Linden,

Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt, Straße. Letter-Drawer W. Leve Land, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

### Der

## St. Peters Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada

Nur ein Dollar per Jahr